



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

308 (5.7.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-346963)



### Die Kernfrage der Verständigung

V. Paris, 5. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Im Sozialistenblatt „Populaire“ veröffentlicht Leon Blum einen Artikel über die deutsch-französische Annäherung, in dem er zu nachfolgender Schlussfolgerung gelangt:

„Ganz Deutschland, einschließlich der Sozialisten, ist durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Aufrechterhaltung der militärischen Besetzung mit der Annahme und Durchführung des Dawesplanes, mit dem Völkerverbund und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund unvereinbar ist. Diese Ueberzeugung ist bei den deutschen Sozialdemokraten umso natürlicher und gerechtfertigter, als die Annahme des Dawesplanes wie die Unterzeichnung des Völkerverbundes in Wirklichkeit gerade ihr Werk und sogar das Werk der ganzen Internationale ist. Der Unterschied zwischen den deutschen Sozialisten und den deutschen Nationalisten — und das ist wesentlich — liegt darin, daß die einen sich bescheiden haben, die notwendigen Vorbedingungen für die Räumung der Rheinlande durch die Aufrechterhaltung der republikanischen Einrichtungen und die Annäherung an Frankreich und durch die allgemeine Befriedung zu schaffen, während die anderen die Räumung von der Wiederherstellung der Monarchie und einem hegemonischen Revansekrieg erwarten. Die deutschen Sozialdemokraten handeln also durchaus folgerichtig. Die Frage ist nun, was Frankreich auf ihre Forderungen antworten wird. Das Kabinett Hermand Müller ist unter Bedingungen gewählt worden, die sein Programm für innere Reformen notwendig begrenzen. Es kann nur von Dauer sein und Erfolg haben, in dem Maße, wie die Lösung der Schwierigkeiten erleichtert wird, die heute noch zwischen Frankreich und Deutschland bestehen. Ist die französische Regierung, wie die französischen Interessen es verlangen, bereit, eine Politik zu treiben, um die deutschen republikanischen Parteien und die Demokratie in Deutschland zu unterstützen? Darin liegt die ganze Frage.“

### Die Sachlieferungen an Frankreich

V. Paris, 5. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Vor der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten erstattete Senator Henry de Jouvenel Bericht über die Frage der Verwendung deutscher Naturalien und Waren nach dem Dawesplan. Er wünschte die Ausbühnung dieser Sachlieferungen in härterem Maße als bisher, besonders für die französischen Kolonien. Der Senator schlägt die Einsetzung einer Zwischenkommission vor, in der Vertreter der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, sowie die Vertreter anderer Senatskommissionen sitzen sollten, die an der Frage der deutschen Sachlieferungen interessiert sind. Der Antrag wurde angenommen und die Senatoren Bertrand, Francois-Marcel und Henry de Jouvenel, sowie der Präsident der Kommission für Auswärtiges, Lucien Hubert, wurden in diese Kommission gewählt.

Deute nachmittags wird Außenminister Briand vor der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten erscheinen, um Antwort auf eine ganze Reihe von Fragen zu erteilen, die ihm von Mitgliedern der Kommission gestellt worden sind, so namentlich die Rheinlandbesetzung, die Dawesfrage, die interalliierten Schulden und die Beziehungen Frankreichs zu Italien und Jugoslawien.

### Der Sturz aus dem Flugzeug

Ueber die Bedeutung des über dem Kanal verunglückten Banflers Böwenstein berichtet die B. Z.:

Der Name Böwenstein stand gerade während der letzten Tage und Wochen an den internationalen Börsen im Brennpunkt des Interesses. Der Böwenstein-Konzern hatte sich zu einem internationalen Wirtschaftsgiganten größten Stils entwickelt und seinen Einfluß auf seinem Hauptbetriebsgebiet, der Automobil- und der Elektroindustrie, in immer wachsenderem Maße geltend zu machen verstanden. Diese Interessen vereinigte er in zwei Spitzengesellschaften, und zwar seinen Elektrobeteiligungen in der Canadian Hydro-Electric Securities Corporation und seine Automobilbeteiligungen in der englischen International Holdings and Investment Corporation. Daneben befand sich in Brüssel eine große Finanzierungsgesellschaft, die Societe Financiere Belgo-Canadienne. Diese Konzentration des umfangreichen Be-

### Der Erfolg der Mannheimer Volks-Singakademie

Beim 1. Deutschen Arbeiter-Sängerbundesfest in Hannover

Dem stänmenden Volkstheater der Mannheimer Volks-Singakademie war in Hannover ein außerordentlicher Erfolg beschieden, an dem man den Ehr, seinen vorzüglichen Führer und nicht zuletzt unsere Stadt von Herzen dankbar anschauen kann. Ueber die Aufführungen selbst liegen uns folgende Berichte vor:

Die Aufführung der „Missa solemnis“ von Beethoven durch unsere Volks-Singakademie mit dem Berliner Philharmonischen Orchester, mit Votta Leonard, Luise Debono, Antoni Rothmann, Prof. Albert Fischer als Solisten, mit Prof. Dr. Deitmer an der Orgel, mit dem Konzertmeister der Philharmoniker Danko als Vertreter der Soloviolone, unter Leitung von Prof. Arnold Schallischneider gestaltete sich zu einem wirklichen Triumph der Publikum und Presse. Die zahlreichen Vertreter der hannoverschen- und auswärtigen Presse rühmten einmütig die geradezu überwältigende Darstellung dieses völlig im Geiste Beethovens wiedergegebenen Gassenwerkes.

„Hannoverscher Anzeiger“: Die Aufführung von Beethovens „Missa solemnis“ durch die Volks-Singakademie unter ihrem genialen Führer Prof. Arnold Schallischneider am Sonntagabend war ein musikalisches Ereignis außerordentlicher Art. So hat Beethoven diese Musik erlebt — „Von Herzen! Mäge es wieder zu Herzen gehen!“ —, so erlebten und musizierten sie, von ihrem Meister geführt, jetzt die Mannheimer Sänger mit den vier Solisten, den Berliner Philharmonikern mit Prof. Deitmer an der Orgel, so durften wir sie miterleben — Singstimmen und Instrumente ein bester Genuß, im tiefsten menschlich und doch überirdisch verklärt. Beim Beethovens Musik sah so verständlich macht, der muß wahrhaftig — wie Beethoven sagte — frei werden von dem, womit sich die anderen schleppen.“

„Gann. Anzeiger“: Prof. Sch. hat den inneren Sinn des unerschütterlichen Wertes erkannt und vermag ihn darzustellen. Nicht nur sein Können zeigt diesen Mann; er muß auch ein vorzüglicher Erzieher sein, ein Erzieher zum Besten und zum Handeln, ein begeisteter und begeisterter Bekämpfer der besten weltlichen Kräfte in seinen Scharen, die an seinem Stabe

hängen. Von Herzen! — Mäge es zum Herzen gehen! — selten hat sich Beethovens Wort so schön erfüllt wie hier. Und diese ermutigende Wirkung erstreckte sich auch auf die Gesangsolisten, die ein wirklich geschlossenes Ensemble bildeten, das fast im Ganzen Rand — auch räumlich sehr günstig: mitten im Orchester. Das war ein Einverständnis der Sänger mit dem Führer, ein Gehen und Wiedergehen, wie man es ganz selten erlebt. Und das Geheimnis? Man hat den Kern des Werks in seiner Wesenheit erkannt: die Beethovenische Religiosität, siehe, sie leuchtete auch uns. Das Berliner Bild. Orch. und Prof. Deitmer waren dem Vokalchor und seinem Leiter die treuesten Helfer; auch der Konzertmeister wirkte als Solist im Venebildnis der Absichten des Dirigenten plastisch zu gestalten.

„Hannoverscher Tageblatt“: Ein lapidares Probestück für musikalische Sicherheit und gelungene Kultur hatte am Sonntagabend die Volks-Singakademie Mannheim unter ihrem, nach allem, was ich beobachtete, wahrlich prädestinierten Führer Prof. Arnold Schallischneider mit Beethovens „Missa solemnis“ zu bieten. Die ruhige, selbstverständliche Weise, mit der die zahlreichen stimmlichen Klappen überwunden, diese beachtlichen Höhen h und h der Soprane (oft im freien Einsatz) genommen wurden, diese rhythmischen Beschränkungen und Synkopierungen im glatten Fluß der Wiedergabe vorüberzogen und wie über dem allen die Gestaltung mit richtigem Verständnis für Stil und Inhalt in vollendeter Plastik aufging, das alles konnte nur ernste Bewunderung auslösen. So wurde die Aufführung des anstößigen Beethovenschen Chorwerkes für die den Kuppelchor völlig besetzt haltende Jubelerschloß zu einem großen inneren Erlebnis, wozu die künstlerische Betätigung des Solistenquartetts (Votta Leonard, Luise Debono, Antoni Rothmann und Prof. Albert Fischer) sowie das allzeit fesselnde Spiel des Berliner Philharmonischen Orchesters das Ihre beisteuerten.

„Hannoverscher Echo“: Prof. Sch. ein Musiker härtester Intuition und außerordentlicher schöpferischer Begabung, entwickelte bei seinen Sängern aber auch im instrumentalen Jubelchor einen so bewundernswürdigen Reichtum an Klangfülle und dynamischen Abstufungen, daß der Aufführung dieses Arbeiterchors das Prädikat einer Höchstleistung unbedingt zugesprochen ist. Ein Resultat, das in Anbetracht der eminenten Schwierigkeit einzelner Abschnitte, wie etwa der Schlusssagen

### Paris an der Londoner Börse

London, 5. Juli. (United Press.) Der Tod Böwensteins hat an der Londoner Börse bei Werten des Böwenstein-Konzerns eine förmliche Panik hervorgerufen. Hydro-Electro-Aktien fielen um 25 Punkte, konnten aber später 12 Punkte wieder gewinnen. International Holdings stürzten sogar um 60 Punkte. Eine riesige aufgeregte Menge hatte sich bereits um 10 Uhr lange vor Beginn an der Börse angelagert. Die Waller bildeten erregte Gruppen, die über die Folgen diskutierten, die das Verschwinden Böwensteins auf den Weltbörsen hervorrufen würde.

Viel wird über die Ausrückung eines Angefallenen des Flugplatzes von Croydon spekuliert, der gesehen haben will, daß Böwenstein, nachdem er bereits im Flugzeug abgenommen hatte, noch einmal aufstieg und sich an das Schwanzende des Flugzeuges begab, wo er sich die Tür zum Cockpit und die Eingangsflur des Flugzeuges genau ansah. Auch wird darauf hingewiesen, daß zum Öffnen der Kabinflur des Flugzeuges wegen des beständigen Luftstromes beim Fluge eine gewaltige Kraft notwendig sei. Außerdem geht die Tür nach innen auf, so daß man eigentlich erwarten müßte, daß ein Passagier, der sie aus Versehen geöffnet hat, dann nach innen hineingehindert würde, statt hinauszufliegen. Daß die gesamte Viskosität von Dampfen hat heute den ganzen Morgen nergelich nach der Leiche Böwensteins den Kanal abgelaßt. Die gewöhnliche Flugstrecke wurde auf 40 Kilometer Breite mit Schlepptug durchgeföhren.

### Der Oskan in Berlin

Berlin, 5. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der veranordnete Sturm, der gestern nachmittags Berlin heimsuchte, hat leider auch ein Todesopfer im Gefolge gehabt. Heute morgen fand im Krankenhaus ein Dachecker, der als der Sturm am Schlimmsten tobt, von einem Baugerüst heruntergerissen wurde und sich die Wirbelsäule brach. Die Versicherungsgesellschaften sind dabei, die Höhe des Schadens an Wohn- und Geschäftshäusern festzustellen. Sämtliche Eisenbahnen, Telephon- und Telegraphenverkehr im Reich hat unter dem Sturm gelitten. Die Telegraphenleitungen wurden an vielen Stellen zerrissen. Von überall kamen die Jäger mit großer Verspätung an.

Auf dem um Berlin liegenden Seen tobt das Unwetter ganz besonders stark. Des Mittelsee wies zeitweilig eine Wellenhöhe von dreiviertel Metern auf. Ein Schlepptug mit sechs Rähnen wurde an Land geworfen, zwei Rähne kenterten. Die Besatzung konnte sich retten.

### Die Sturmschäden in Oberschlesien

Das gestern über große Teile Deutschlands niedergelagerte Unwetter hat am stärksten in Oberschlesien gewüthet. Im Kreise Kreisbau bei Gleiwitz wurden durch einen einströmenden Schornstein einer Ziegelei vier Personen getödtet und drei schwer verletzt. In Zawada fürzte ein Schornstein eines Wäherwerkes auf eine Autogarage. Von den sich darin aufhaltenden Arbeitern wurde einer getödtet und drei schwer verletzt. In Friedenshütte wurden fünf Häuser niedergeworfen. Wieviel Menschen dabei getödtet wurden, konnte noch nicht festgestellt werden. Man rechnet mit einer hohen Zahl von Verwundeten und Toten. Verschiedene Grabenanlagen wurden schwer beschädigt. Im Dorfe Bieschowa im Landkreis Bentzen wurden die Dächer von 20 Häusern vollständig abgerissen. Eine Arbeiterkantine bei dem Bahnhof Müstischau-Bentzen wurde weggespült. Von den zusammenstürzenden Brettern wurden fünf Arbeiter schwer und zehn leichter verletzt. Ein Kleinhäusgen der Straße Mauden-Gleiwitz wurde umgeworfen und drei Personen verletzt. Bisher schätzt man den Gesamtschaden in Oberschlesien auf mehrere Millionen.

## Badische Politik

### Aus dem Landtag

Das Haus nimmt zunächst Kenntnis von der Erledigung eines Antrages auf erhöhte Unterstützung der Altpeteranen. Dieser wurde an das Reichsinnenministerium weitergeleitet. Es folgt der Bericht des Abg. Kutzer (Soz.) über das Kultusbudget, das er namens des Ausschusses zu genehmigen bittet unter Annahme des Antrages auf

### Verlängerung des Dotationsgesetzes.

Abg. Egger (Ztr.) erklärt, daß man es am liebsten sehen würde, wenn man diese Gittgänge an den Landtag nicht mehr zu machen brauchte, doch seien die Verhältnisse härter und die Notlage der Kirche zweifellos vorhanden. Die Geschichte der Dotationen werde bittere Erinnerungen.

Abg. Walter-Heidelberg (Soz.): Seine Fraktion könne nur dann dem Gesetz zustimmen, wenn der sozialdemokratische Antrag auf Abbau von 25 Proz. angenommen werde. Wir wollen, so sagt Redner, vom 1. Januar 1929 ab 10 Proz. abbaun bis zum völligen Aufhören der Dotationen und diese nur als Vorstufe betrachten wissen.

Abg. Dr. Mayer-Karlbrunn (Dnail.) begrüßt, daß Baden auf dem Wege der Trennung von Staat und Kirche am weitesten vorangeht. Der letzte Schritt sei verhältnismäßig gar nicht groß und schwierig. Berührungspunkte werde es immer geben. Das System der Dotationen sei am Ende. Sozialisationen habe es schon vor dem Reichsdeputationshauptausschuß gegeben. Auch die evangelische Kirche könne eine Rechnung präsentieren. Die Deutschnationalen stimmten dem Gesetz zu.

Abg. Dr. Mattes (D. Vpt.) steht auf dem Standpunkt, daß die Finanzlage der Kirche den Abbau der Dotationen ab 1. April 1929 um 10 Proz. gestatte.

Abg. Bod (Komm.): Grundsätzlich sind wir für Streichung aller Kultursubventionen.

Abg. v. Au (Wirtschaftsp.) stellt sich auf den Boden des demokratischen Antrages, den der Abgeordnete Dr. Glockner begründet.

Abg. Dr. Schofer (Ztr.) führt aus, die Leidenschaft des kommunikativen Redners zeige, was Trennung von Staat und Kirche sein könne. Er danke dem Abgeordneten Bod für seine Ausführungen. Die Geschichte spreche gegen die Trennung von Staat und Kirche. Der Redner weist dann die kommunikativen Behauptungen in bezug auf die Person des Freiburger Erzbischofs zurück und nimmt weiter die Geistlichkeit und auch die Pfarrherren in Schuß, deren Wirken die Frucht des religiösen Opfergeistes sei. Die Behauptung, die Kirche habe ihr Vermögen „auf frummen Wegen“ erlangt, nennt Schofer eine impertinente Verdächtigung. Er gibt dem Abg. Bod zu, daß er aus sehr subjektiver Einstellung heraus gesprochen habe. Nur das wolle er sich sagen lassen, eine derartige Politik sei die Signatur des Unterganges und des Verderbens, niemals des Aufstieges. (Lebh. Beif. i. Ztr.)

Abg. Walter-Heidelberg (Soz.) verteidigt in einer Polemik gegen die Kommunisten die Haltung seiner Partei in der Dotationsfrage.

Schluss der Vormittagssitzung 1 Uhr nachmittags. Weiterberatung 3.30 Uhr nachmittags.

## Letzte Meldungen

### Heidelberger Chronik

Kr. Heidelberg, 5. Juli. (Eigener Bericht.) Die bei der gestrigen Tragödie auf der Sophienstraße angeschossene Frau Cichberg ist nach gestern abend im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. — Heute mittag kurz vor 12 Uhr überfuhr am Neckar ein Auto einen jungen Radfahrer, der mehrere Meter mitgeschleift wurde und mit schweren äußeren und inneren Verletzungen in das Akademische Krankenhaus verbracht wurde.

### „Krafft“ kann nicht mehr weiter

— Rottau, 5. Juli. Der russische Eisbrecher „Krafft“, der sich auf der Fahrt zur Lundsberg-Gruppe befindet, wurde durch das immer härter auftretende Packeis gezwungen, 120 Kilometer von der Lundsberg-Gruppe entfernt Halt zu machen.

des Gloria und des Credo, ganz besonders hoch veranschlagt werden muß. Daß der erste Wille der Arbeiter auch im Gipfelgebiete der Kunst Erfolge zu erringen, so zeitige und reife Frucht treiben konnte, muß die Seele jedes Mitmenschen, aber auch jedes Musikfreundes schließlich mit freudiger Inertheit erfüllen.

„Dresdener Nachrichten“: Den „Clou“ bedeutete die „Missa solemnis“ von Beethoven, dargeboten von der Mannheimer Volks-Singakademie unter Prof. Sch. mit den Berliner Philharmonikern. Das Konzert war seit 14 Tagen ausverkauft. Die Mannheimer rechtfertigen ihren Ruf durch eine bis ins einzelne vorzügliche Aufführung, die gleich wie die technische auch die geistliche Beherrschung des Miesenwerkes aufwies. Ein Jubel ohnegleichen durchbrauste am Schluß die Riesenhalle.

„Volkstimme Chemnitz“: Beethovens „Missa solemnis“ im Kuppelchor von der Volks-Singakademie Mannheim mit dem Berliner Philharmonikern unter Arnold Schallischneider, noch einmal zwölf Menschen wären hineingekommen, wenn sie Platz im Kuppelchor gefunden hätten. Ich hörte das Credo und das Sanctus, das glanzvolle Presto des Hosanna von dem herrlich singenden Chöre, der Meißel konnte nicht höher steigen. Schwer habe ich mich vor dem Ende losgerissen.

„Kaffeler Neueste Nachrichten“: Als Gipfelleistung muß Beethovens „Missa solemnis“ bezeichnet werden. Die Volks-Singakademie Mannheim unter dem Stabe ihres genialen feinerwigen Führers Prof. Sch. machte diese Aufführung zu einem musikalischen Ereignis, an dem man nicht ohne hohe Worte der Anerkennung vorbeigehen kann. Ich habe die „Missa solemnis“ nie mit dieser Gefühlstiefe gehört und ich habe auch noch nie einen gemischten Chor mit solch schönem Chorklang gehört — so schön, daß selbst die Solisten im Schatten bleiben mußten. Dieser Chor hat eine feine musikalische Erleuchtung. Er ist ein leuchtendes Beispiel dafür, daß mit zielbewusster Arbeit und Liebe Höchstes erreicht werden kann.

„Frankfurter Zeitung“: Es kam zu ausgerechneten Aufführungen händelischer Oratorien: des Salomo, des Judas Maccabäus, der Jahreszeiten von Haydn, der Beethovenischen Kantate Verdammung, des Requiem von Verdi. Unterführt wurden die Chöre — das ist nicht zu unterschätzen — durch die Sicherheit der mit peinlicher Sorgfalt ausgewählten Besangs-

# Städtische Nachrichten

## Kinderfest bei der Schützengesellschaft Mannheim

„Ach Mutti, ist das doch, — wir kommen früher zu spät zum Kinderfest“, so bedrängte man schon beim Mittagessen die arme abgegebene Mutti und brachte es fertig, daß man sogar als fröhliche Avantgarde der Oberländer-Kapelle so ziemlich als erste Gäste den Festplatz beitreten konnte. Und was gab es da aber auch gleich alles zu sehen, umspielt von goldner Sonne mußte ununterbrochen Dienst machen und Herr Wind nun schelnd nach dem Gewissensbisse bekommen. Frau Sone mußte ununterbrochen Dienst machen und Herr Wind mußte ordentlich die Fahnen blähen und um die kurzen Platterböden der Kinder herumtänzen. Und gerade die hätten sicher auch allein getanzt, denn es gab so unendlich viel Lustiges zum Begucken und zum Selbstmitmachen. Durch Heidebeerbüchsen mußte man sich durchsetzen, um sich ein 50 Pfg.-Stück zu verdienen. (O ihr geschäftstreibigen Mannemer Gassebauwe, was wart ihr daraufhin doch so schön echt abgekempelt in eurer Kunst als Mannemer Bloom....?) Und Letztere habt ihr müßen, so lange es Majestät Hofenboden nur erlaubte, um am heimtückischen Maibaum einen echten Opel im Taschenformat einzuhängen. Und die Wurstknapperel, die ist halt auch nicht ganz ohne Strapazen abgegangen. Ueber wieviel plerige Schnäbel ist sie nicht hinweggeglitten, die fastige Dide, ehe sie sich so ein ganz Schläuer in den Schlund hineinjüngleren konnte. Und das Sachhupen erst, das war auch nicht einfach.

Mit seinen abgedroschelten PS, sollte man noch Ambitionen auf den ersten lächer Preis entwickeln! Nur einer hatte besonders Glück, da entwickelte sich nämlich plötzlich reisende Sacklöcher, durch die nun die freigewordenen Bedaks zum Ergraben der Zuschauer wild durch die Luft dahergewirbelt kamen. Ueberhaupt gab es immer was zum Lachen. So beim Kasperle, der sogar der Teufelskuchmutter den Garand machte, wie weiland der heilige Schorsch dem Drachentier. Nur die Hassen- und Wundenbesiger haben nicht so arg gelacht. Denn erstens mußten sie ihre Stelle, die der Sturm in der Nacht niedergelegt hatte, wieder mühselig auftrichten, und zweitens war der erste Julauf nur mühsig. Und das war sehr bedauerlich, denn die Unterstände, wie das reisende Kaffeezelt Schlupp und das große Bierzelt mit Wein- und Sektstüben waren wirklich gar „so viel gemüht“, wie die Mäucher sagen. Und dauernd hat es geknallt vom Eröffnungsschießen. Es gab Scher in die Luft und begehrierte in die Scheiben. Denn es waren viel herrliche Dinge zu gewinnen. Hoffentlich haben sie alle Glück gehabt. Es wäre ihnen zu ginnen gewesen als Dank für all die Freud, die sie der Jugend geschenkt haben, der dieser wunderschöne Nachmittag wie eine einzige jubelnde Freifahrt auf dem Karussell vorkam.

**Die Bantätigkeit in Mannheim.** Die Bantätigkeit im Bezirk Mannheim gestaltete sich in der ersten Hälfte des Jahres 1928 wenig befriedigend. Infolge der Schwierigkeiten, die die Finanzverwaltung bereitet, erreicht die diesjährige Bantätigkeit kaum die Hälfte des Umfangs der vorjährigen Bantätigkeit. Ueberwiegend werden Siedlungsarbeiten ausgeführt, in geringem Umfang Privatbauten. Die industrielle Bantätigkeit blieb erheblich hinter den Erwartungen zurück, da die Industrie infolge der rückläufigen Konjunktur für die Bantätigkeit bezüglich der Reinvestitionen zeigt. Der Absatz von Bauelementen im hiesigen Bezirk ist unter diesen Umständen mühsig. Es entstehen wieder größere Lagerbestände, im Gegensatz zum Vorjahr, wo die Produktion mit dem Absatz kaum Schritt zu halten vermochte. Gegenwärtig ist im Mannheimer Bezirk an gebrannter und roter Ware ein Lager von etwa 8 Millionen Steinen vorhanden. Die Preise stehen unter Druck. Infolge der Geldknappheit ist die Zahlungsweise der Kunden sehr schleppend.

**Unfall.** Gestern vormittag fuhr ein 17jähriger Bursche, der auf der Schulter eine schwere Rolle trug und schelnd die Herrschaft über sein Rad verloren hatte, in der Lattestraße gegen ein Pkz aus Worms. Dabei stürzte der Radfahrer so unglücklich zu Boden, daß er den rechten Arm brach und außerdem erhebliche Verletzungen am linken Fuß davontrug. Der junge Mensch wurde nach der elterlichen Wohnung verbracht.

solften und der mit höchster Genauigkeit und Frische spielenden Orchester (Philharmonisches und Sinfonie-Orchester, Berlin). Einmal allerdings fehlten sich die Verhältnisse um, da wurde der geniale Dirigentenwille zum Zentrum, auf das alle Kräfte in magischer Bewegung hinstrebten, weil hier die Intuition, die Schau, die feste Wert- und Sinnerkenntnis war und anging. Die inneren Schwierigkeiten von Beethoven's Missa solennis, die Arnold Schönbeiner mit der Volks-Singakademie Mannheim aufführte, sind nicht durch musikalische Fertigkeit, sie sind nur aufzuweisen in dem Feuer, das bis in die letzten Dinge leuchtet, dorthin, wo Klang und Ton aufhören, Klang und Ton zu sein und Symbole werden für den Moraenglanz der Ewigkeit. Wir brauchen das Hörgenüß nicht näher zu bezeichnen, aus dem das Hörgenüß dargestellt wurde. Ist es etwa doch die Kunst, die Musik im Besonderen, durch die eine Lebensfrage des deutschen Volkes gelöst wird? Werden wir über das große Erlebnis des großen Kunstwerkes hinweg zur kulturellen Einheit gelangen?

**„Amsterdam Dagblad“:** ... Zweifelsdohne muß in der Reihe der Spitzenkonzerte die Aufführung der „Missa solennis“ von Beethoven durch die Volks-Singakademie Mannheim unter Leitung von Prof. Arnold Schönbeiner an erster genannt werden. Ich muß sagen, daß mich dieses grandiose Werk selten so tief ergriffen hat als hier. Man kann die Aufführung ohne weiteres eine Höchstleistung nennen. Dabei muß ich bemerken, daß diese Singakademie im Sängerbund, wie mir vorkommt, eine Sonderstellung einnimmt. Sie bildet nämlich keinen Arbeitergesangverein im gewöhnlichen Sinne. Diese verfügen gewöhnlich nicht über so viele geschulte Stimmen, aber ein so gut ausgebildetes Material. Man kann sie darum eher mit unserem Amsterdamer „Tonkunstoor“ vergleichen. Aber dieser steht dennoch nicht auf einer gleich hohen Stufe. ... P. E. Sanders.

Prof. Schönbeiner hat die Einladung erhalten, mit seiner Volks-Singakademie in der Saison 1928/29 in Amerika in „Het Concertgebouw“ zu konzertieren. Sweden trifft die Nachricht ein, daß auch Kassel beabsichtigt, Prof. Schönbeiner mit seiner Volks-Singakademie für ein Meisterkonzert zu verpflichten.

## Strafenerlebnis

Ein 22jähriges altes Mütterchen, das sich nur mühsam fortbewegen kann, bot im Waldpark Streichhölzer feil. Ich hatte mich mit der alten Frau unterhalten und ihre trostlose, armselige Lage erfahren. Einzelne Spaziergänger hatten Erbarmen mit der alten Frau und kauften ihr eine Schachtel Streichhölzer ab; andere wieder hatten nur ein mitleidiges Lächeln oder beachteten die Frau überhaupt nicht. Zwei Eigenen Kinder, ein Mädchen von 5 Jahren und ein Junge von 8 Jahren, standen abseits vom Wege und betrachteten neugierig die alte Frau. Das kleine Mädchen kuppelte den Bruder ab und zu am Rock, um ihm leise etwas zu sagen. Was möchten die beiden Kinder für ein Interesse an der armen alten Frau haben?

Die alte Frau war ein Stück weiter gegangen und die beiden schwarz-gelochten Kinder folgten ihr langsam. Jetzt sah ich zu meinem Erstaunen, daß der Junge an die Vorübergehenden herantrat, und sie um ein Almosen bat; selten bekam er nichts, das Glück war ihm aber holder wie der alten Frau, da er ein hübscher, lebhafter Junge war und trotz seiner ärmlichen Kleidung einen sympathischen Eindruck machte. Und da geschah etwas, was ich wirklich nicht erwartet hatte. Der Junge ging zu der alten Frau und gab ihr das gesammelte Geld, wobei das kleine Mädchen mit strahlendem Gesicht dabei stand und sich mitfreute. Die alte Frau wollte von dem ärmlichen Jungen nichts nehmen und wehrte ihm ab. Da kam sie aber schön an, der Junge steckte ihr das Geld in ihre alte Federstiche, nahm seine kleine Schwester und verhielt sich mit ihr im Wald.

Ich war sprachlos und noch einige Spaziergänger mit mir, das hatte niemand diesen armen Kindern angetraut, denen selbst Not und Kummer aus den Augen sprach. Durch diesen Anlaß ließen sich denn auch mehrere Spaziergänger herbei, der armen Alten etwas abzukaufen oder zu schenken. Wie ich dann erfuhr und sah, gehörten die beiden Kinder einem herumziehenden Zigeunerwagen an. E. L. A.

**Entwendet** wurden aus einer Wohnung in Redarau ein blauer Salkoanzug und ein Paar gelbe Herrenhalbschuhe; im Hause B5 etwa 40 Meter gedrahter Gas- und Wasserleitungsrohre; am 1. Juli aus einem Anwesen an der Mühlentstraße 10 Bund einzöhl. Breiter, 1,10 m lang; in einer Wirtschaft in N2 eine rolleberne Brille mit der Aufschrift: „Denken Sie beim Zahlen Ihrer Hundertmarkscheine an die schöne Stadt Düsseldorf“, mit 200 M Inhalt; in der Nacht zum 2. Juni aus einem Laden in Redarau 8 M aus der Radenklasse, 100 Zigaretten, Marke Dva, Kfah, Gold u. Medoc und Schokolade; in der Nacht zum 2. Juli aus einem Eisenbahnwagen im neuen Rangierbahnhof 20 Tafeln Schokolade, Marke Gjel, 12 Stück spize Schenkerbärten, 1 Flasche Parfümerien und 12 Gläser Haarmasser.

**Verkehrsunfälle.** Als gestern vormittag ein 31 Jahre alter Mechanikermeister auf einem Kleinkraftwagen von Heidenheim nach Heddesheim fuhr, löste sich etwa 300 Meter vor dem Ortsausgang Heidenheim die Schutzblechstrebe an der Gabel des Vorderrads. Hierdurch kam er zu Fall und trug an der linken Kopfseite Verletzungen davon. Ein Sanitätskraftwagen verbrachte den Verletzten ins Allgemeine Krankenhaus. — Auf der Bismarckstraße wollte gestern vormittag eine 18 Jahre alte Schülerin unmittelbar hinter einem vorbeifahrenden Straßenbahnwagen die Straße überqueren. Sie schickte dabei nicht darauf, daß in entgegengekehrter Richtung ein Personenkraftwagen heranfuhr, wurde von diesem erfasst und zu Boden geworfen. Dabei erlitt sie Darmblutungen am linken Arm und Ellenbogen. — Nachmittags wurde auf der Weidenstraße von J eine neben dem Schwengrad lebende 24 Jahre alte Frau von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen.

**Gänsereibeiß.** In der Nacht zum 2. 7. 1928 wurden aus einer Gänsereifarm im Käfertaler Wald 80 bis 100 Stück weiße Jungghäner, amerikanische Pechhorn, entwendet.

## Partei-Nachrichten

**Deutsche Volkspartei.** Am Mittwochabend fand auf der gedeckten Terrasse im Friedrichspark eine gemütliche Zusammenkunft der „Frauengruppe“ der Deutschen Volkspartei statt. Es herrschte bei reger Unterhaltung eine fröhliche Stimmung, die keine trübe Launen aufkommen ließ. Daher trennte man sich auch mit dem Wunsche auf ein baldiges und frohes Wiedersehen.

## Theater und Musik

**Die dritte Prüfungsaufführung der Hochschule für Musik** besaherte und diesmal Werke von Franz Schubert, der ein Jahrhundert überdauert hat und weitere überleben wird. Es wurden zunächst einige Schüler aus der Klavierklasse Emilie Schmitts in das kritische Licht der Öffentlichkeit gerückt. Da Fräulein Schmitt in hervorragender lächlicher Form künstlerische und musikpädagogische Fähigkeiten in sich vereinigt, so ist sie besonders wie kaum eine andere dazu befähigt, den werdenden Künstlern ein Führer zu sein. Es läßt sich natürlich nicht aus jedem Dots ein Apsol schnigen, und nur selten vereinigen sich selbst alle Fähigkeiten zu jenem Komplex, der als künstlerische Vollpersönlichkeit die viel ersehnte Voraussetzung ist und an den Großen bewundert wird. Temperament, natürliche musikalische Anlage, Wille zum Ausgleich sind vom Lehrer in richtige Bahnen zu lenken, während die musikalischen Werte des Spiels in ihrem Ausmaß durch die persönliche Veranlagung des einzelnen bedingt sind. Der Mittelmärcher op. 51 für zwei Klaviere, der so manche harte rhythmische Auh zu Inaden aufgibt, wurde von Fräulein Riedel und Fräulein Grunert mit recht achtbarem Akkord gespielt. Zwar erschien mir aus den Variationen in B-dur, das Fräulein Grunert noch keine eigene Prägung hat, aber sie musiziert besonnen und mit feinen Fingern. Viel versprechend war Gertrud Roth mit der Adur-Sonate. Da war Temperament, starkes Empfinden, Formen aus dem Geopackeln. Eine Beugung ist auch Fräulein Schreier. Der erste Satz der Datur-Sonate war bereits eine Leistung, die sich hören lassen kann. In der Vandenerrantische, die den Schluß bildete, gab uns Fräulein Schaumburg einige Momente einziartiger Gestaltung, großgeschauter Steigerungen und tiefgründige Gefangnisse. Doch fehlt noch eins: ein umwälzendes, inneres Erleben, das zum Kristallisationskern echter Persönlichkeit werden kann, denn nicht Stimmung allein, sondern Gesinnung soll aus dem echten Kunstwerk hervorpreken; das ist das Problem „Schubert“! — Drei Ueber Begewerter — Auf dem Fluß — und Letzte Hoffnung“ wußte Herr Perri aus der Gesangsklasse Schüttel mit seinem schönen Organ mit ergreifender Schlichtheit zu härker Wirkung zu bringen. Es fehlte der

## Die Mordtat in der Eisenstraße

Wie bereits im heutigen Mittagsblatt gemeldet, hat sich in der Eisenstraße wieder ein blutiges Drama abgespielt. Noch kein Jahr ist es her, da ereignete sich, ungefähr ein Quadrat weiter, ein ähnlicher Vorfall. Der 84 Jahre alte Saitler Franz Kunt erschoss gestern nachmittags zwischen halb und dreiviertel 4 Uhr seine 22jährige Frau. Wie ein Raufhauer verbreitete sich die Kunde durch die Redarstadt, und nicht lange dauerte es, da war die enge Straße angefüllt mit Menschen, die die Polizei immer und immer wieder zu zerstreuen suchte. Immer, wenn eine solche Tat geschieht, fragen sich die Menschen, wie und warum ist das so gekommen? So auch hier. Die große Masse bewegte nur eine Frage: Warum? Wer will es wissen, wer will in die verborgensten Tiefen eines Menschenherzens dringen? 14 Tage wohnt die Familie Kunt erst in der Eisenstraße, wo sie in dem Hause Nr. 41 ein Zimmer und eine Küche im zweiten Stock bewohnte. Man sah nicht viel von ihr. Die Frau lag bis zum Samstag im Krankenhaus, und den Mann sah man nur selten, und dann nur immer ernst und gebeugt seines Weges gehen. Er war zuletzt Saitler bei Benz und seit längerer Zeit arbeitslos. Ältere Kinder sollen verheiratet sein. Ein Sohn von 17—18 Jahren lebte bei seinen Eltern und war ebenfalls arbeitslos. Zuletzt hatte die Familie auf dem Waldhof gewohnt. Beer und verlassen steht jetzt die Wohnung in der Eisenstraße. Wenn die Leute an ihr vorüber gehen, schauen sie schon an dem Hause in die Höhe und unwillkürlich werden die Gespräche gedämpft.

Ein Streit hatte sich bei der Familie entsponnen. Wegen, konnte niemand sagen. Plötzlich polterte es zweimal hart auf dem Fußboden auf, drei Schüsse krachten, dann schloß ein Mann die Streintreppe herunter und eilte nach der Polizeiwache. Als die Wohnung geöffnet wurde, fand man Frau Kunt in einer großen Blutlache auf dem Bett liegen. Auf dem Tische lag neben einem Briefe eine Armeepistole. Was war der Grund der entsetzlichen Tat? Eifersucht nahmen die einen an, Not die andern. Eifersucht? Vielleicht, weil die Frau fast 20 Jahre länger war als ihr Mann? Sie soll eine saubere Frau gewesen sein. Früher bewohnten die Kunts drei Zimmer, dann nur noch zwei und schließlich nur noch ein. Der Mann hinterließ seinem Sohn noch 20 M, mit denen der arme Junge zu einer Tante nach Ludwigshafen will. □

## Veranstaltungen

**Der Berliner Mozart-Chor** trifft am Samstag vor-mittag von Greyer kommend hier ein. Abdann wird dem Herrschelbad auf Einladung der Stadt Mannheim durch die 130 Knaben und Mädchen ein Besuch abgestattet. Nachmittags werden die Kinder einer Vorstellung im städtischen Planetarium belwohnen. Die Konzerte werden, wie auch in all den anderen Städten, hier in Süddeutschland von den Behörden gefördert. Vorträge einiger der schönsten Werke aus dem deutschen Niederstich werden bereiten Ausdruck des Dankes der besuchenden Berliner Kinder sein. (Siehe die Anzeigen.)

**In der Hochschule für Musik** finden zur Zeit Prüfungsaufführungen statt, die sich auf neun Aufführungen des Konservatoriums, vier der Opernschule und eine Aufführung der Deklamations- und Schauspielerschule verteilen. Die Hochschule fordert zum Besuch der Prüfungen auf. (Siehe Anzeige.)

**Vom Pfälzer Sängerbund.** Der Pfälzische Sängerbund wird zum 10. Deutschen Bundesfest in Wien in zwei Sondernügen reisen. Sondernug 1 läuft ab Zweibrücken und Paudau — Germersheim — Bruchsal usw. Sondernug 2 beginnt in Landstuhl und berührt Kaiserlautern, Neustadt, Ludwigshafen, Mannheim, Bruchsal usw. Gegen 8 Uhr früh am 17. Juli werden die Güte die Pfalz verlassen haben und gegen 5 Uhr nachmittag in München eintreffen. Dort ist eine Platzkundgebung am Gefallenenschein (Feldherrnhalle) geplant. Die Weiterfahrt findet ab 23 Uhr statt, so daß beide Sondernüge am 18. Juli früh 16 und 11 Uhr in Wien eintreffen. Die Sondernüge treten die Rückfahrt ab Wien am 23. Juli, nachmittags an.

**Hohe badiische Auswandererziffern.** Das erste Vierteljahr 1928 ergab eine Gesamtzahl von 1381 badiischen Ueberseesauswanderern, darunter 635 weibliche Personen.

Himmel, daß ihm nie „das Blatt“, worauf auch er seine Hoffnung knüpft, „vom Baume fällt“! — Nicht noch zum Schluß der „Marilyn“ aus der Violinklasse Spamer zu erwähnen, die eine Amoll-Sonatine mit spielerischer Leblichkeit und reiner Intonation recht befriedigend spielte. Herr Direktor Weller bestritt hier die exakte Begleitung! H. Lx.

**Der Kunstverein Ludwigshafen a. Rh.** hat seine 2. Jubiläums-Ausstellung „Kunstgewerbe und handwerkliche Kunst“ geschlossen. Sie war von insgesamt 1150 Kunstfreunden besucht. Ein erfreuliches Zeichen für das zunehmende Interesse unserer Bevölkerung an kulturellen, besonders an künstlerischen Dingen. Als nächste Ausstellung bereitet der Kunstverein eine Sonderausstellung berühmter Münchener und deutscher Künstler vor, die sich unter dem Namen „Deutscher Künstlerbund Die Türmer“ zusammengeschlossen haben. Es gehören ihm an u. a. die Professoren Fritz und Erich Erler, Fritz Schwab, Fritz Behn, Josef Goossens, Karl Schlageter, Dr. h. c. Ludwig Dill, Richard Klein, Hans Vellar, Hans Felder. Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Dr. Weh haben sich hervorragende Persönlichkeiten zu einem Ehrenaus-schuss zusammengeschlossen, um gemeinsam mit dem Kunstverein die Münchener Güte zu begründen. Die Ausstellung findet in der kleinen Halle und in der Blumenhalle des Chertortes statt. Sie wird am 8. Juli vormittags 10.30 Uhr eröffnet. Die machen schon heute auf dieses künstlerische Ereignis aufmerksam!

**„Groß Klein: Sabine“.** Ein modernes Frauenstückel, Verlag Dr. Volk-Gudler AG, Berlin SW 68. In den erfolgreichsten Roman-schrittkern der jüngsten Zeit führt Groß Klein. Welche Lust er auch wählt, immer heißt er mit seiner feurigen Leidenschaft den Leser mitten hinein in die padenden Erlebnis seiner Romane. Zusammen mit großem Können und Wollen hat es, die uns antogen, an Ideen ereignisreichen Schilderen mit lieberhafter Spannung teilzunehmen. Ein modernes Frauenstückel in den Generalquartieren der Groß-Industrie zeigt Klein neues Werk „Sabine“. Eine ungewöhnliche, mit allen Nerven aufmerkame Privatgeschichte entwickelt sich aus der „rechten Hand“ des Industrie-Magnaten zur Wehrherin eines mächtigen Konzerns. Es ist natürlich, daß dieser Weg nicht launlos überwandert wird, aber Liebe und Leidenschaft leuchten in lebendigen Farben auch hier und geben der Lesitze ihren besonderen Reiz. Alles in allem bietet der Roman ein lebendiges Bildnis, das jeden Leser packt.

Marktbericht

Vom Markt läßt sich heute ein guter Besuch und eine ausgeprochene Kaufkraft der Hausfrauen berichten. Es ist nur schade, daß es nicht an jedem Markttag so ist, der Mannheimer Hauptmarkt würde dann noch berühmter, als er schon ist. Aus allen Gegenden kommen die Erzeuger, die Bergstraße liefert sehr viel Obst, die Pfalz schickt das meiste Gemüse über den Rhein herüber, wobei wir feststellen, daß die Pfälzer Erzeuger den Mannheimer Markt vor allen andern bevorzugen. Die einheimischen Landwirte und Gärtner versorgen den Markt mit guter Qualitätsware, Schweinigen und Käsefalten schicken im Mai die guten Spargeln, während gegenwärtig die Freinheimen und auch die Bergtröhler massenhaft Beerenobst auf den Markt bringen. Gerade im Beerenobst war heute die Nachfrage außerordentlich lebhaft, da die Einmachzeit im Gange ist. An Johannisbeeren, Heidelbeeren und Stachelbeeren war genügend Vorrat, desgleichen an Äpfeln und Erdbeeren. Der Preis ist etwas zurückgegangen, für neue Karisoffeln dagegen in die Höhe geklettert. Fischische gab es mehr wie genug, ebenso war auf dem Geflügelmarkt genügend Ware angeboten. Besonders Interesse erregte der Gemüsemarkt mit den vielen Sommergemüsen und Salaten. Im übrigen ließen sich heute keine wesentlichen Veränderungen des üblichen Marktbildes und der Preisgestaltung feststellen.

Nach den Preisstellungen des Städtischen Nachrichtenamts verheben sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig für ein Pfund. Alte Karisoffeln 8-9; Neue Karisoffeln 12-14; Wirsing 12-15; Weißkraut 15-20; Blumenkohl, Stück 30-100; Karotten, Maß 5-10; Weiße Rüben 5-10; Rote Rüben, Maß 10-15; Spinat 25 bis 30; Mangold 15; Jambon 15; Grüne Bohnen 45-120; Grüne Erbsen 20-25; Kopfsalat, Stück 5-15; Endivienkohl, Stück 10-20; Kohlraben, Stück 7-10; Kohlschoten 10; Tomaten 60-100; Radishes, Maß 10; Rettich, Stück 10-15; Meerrettich, Stück 10-20; Gurken, große, Stück 20-30; Spargelkohl, Maß 5-10; Schallkohl, Maß 5-10; Petersilie, Maß 5-10; Lauch, Stück 10-20; Koriander 20-30; Rindfleisch 45-55; Erdbeeren (Kannad) 45-65; Pfirsiche 60-120; Heidelbeeren 45-60; Stachelbeeren 25-30; Johannisbeeren 25-30; Karisoffeln 120-140; Melneuland 60-65; Orangen 65-80; Zitronen, Stück 10-15; Bananen, Stück 10-20; Süßrahmbutter 200-220; Landbutter 160-180; Eier, Stück 8-15; Hühner 80; Hasen 80; Karpfen 140; Schinken 150; Ferkel 80; Badische 60-65; Rindfleisch 40-50; Schweinefleisch 60-65; Gänse, geschlachtet, Stück 200-300; Enten, geschlachtet, Stück 200-300; Lenden, geschlachtet, Stück 80-120; Würste, geschlachtet, Stück 100-150; Rindfleisch 110; Rindfleisch 70-80; Kalbfleisch 100-140; Schweinefleisch 120; Geflügel 65; Reb-Hühner 100; Reb-Hühner 100; Reb-Hühner und Reb-Hühner 250.

Notlandung eines Flugzeuges. Ein von Böblingen über Frankfurt a. M. kommendes Verkehrsflugzeug, das nach Mannheim im Fliegen wollte, mußte im Bischofsheimer Bruch bei Waldorf (Oeffen) infolge Motordefektes eine Notlandung vornehmen. Der Führer des Flugzeuges befand sich auf einer Prüfungsfahrt; er blieb unverletzt.

Beim Kirchenspielen abgestürzt. Im Garten eines Hauses an der Fischerstraße in Neckarau stürzte gestern vormittag ein 63 Jahre alter Landwirt beim Kirchenspielen von einer Leiter zu Boden. Er zog sich am Rücken starke Prellungen zu und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Kommunale Chronik

Der abgelehnte Voranschlag

Weinheim, 4. Juli. Wie bereits kurz gemeldet, hat der Bürgerausschuß in seiner gestrigen Abend Sitzung den städtischen Voranschlag für das Rechnungsjahr 1928 mit 52 Stimmen bei 17 Enthaltungen, außerdem den Antrag des Stadtrats auf die endgültige Festsetzung der Umlage für 1927 mit 42 Stimmen bei 17 Enthaltungen abgelehnt. Nachdem der Bürgerausschuß, die kommunalpolitische und die nationalsozialistische Fraktion die Ablehnung des Voranschlags angekündigt hatten, erklärten die übrigen Fraktionen durch ihre Sprecher, daß sie allein die Verantwortung für die als notwendig erkannten Gemeindeförderungsmaßnahmen für 1927 und 1928 nicht übernehmen könnten. Vor Eröffnung der Generaldebatte hielt Oberbürgermeister Hugel eine einstündige Einzelrede, in der er verschiedene kommunalpolitische, wie den Leichenhollendbau, Kathandalmbau, Entwässerung der Weidmühlener Niederung, Bau einer Kläranlage und die Errichtung eines Schwimmbades erörterte. Ueber letzteres führte er folgendes aus: Für das sehr nötige Hallenschwimmbad war die Aufsammlung eines Fonds in die Wege geleitet worden. Für das in Verbindung mit dem Hallenschwimmbad zu erbauende Freiluftschwimmbad und Sonnenbad wird schon in diesem Monat dem Bürgerausschuß eine Vorlage ausgeben. Für dieses Teilprojekt ist nämlich bereits ein Fonds vorhanden: die 35.000 Mark als Mehrerlös aus dem Verkauf des 'Prinz Wilhelm'. Außerdem haben 35.000 Mark Anleihen zur Verfügung. Diese beiden Beträge mit zusammen 70.000 Mark waren im vorigen Jahre als Darlehen gegeben worden und sind nach der Rückzahlung verfügbar. Nach einem Beschluß des Stadtrats sollen diese 70.000 Mark für den Bau des Freiluftschwimmbades und Sonnenbades verwendet werden. Redner schloß mit der Mahnung zur Sparsamkeit. Es heißt sparen bis ins Kleine, aber nicht ins Kleinliche.

Kleine Mitteilungen

Zwei Sulzbürger Gemeinderäte hatten dem Bürgermeister und den anderen Gemeinderäten durch Flugblätter und Zeitungsanzeigen Mißwirtschaft vorgeworfen. Der Bezirksrat Staufen hat die Grundlosigkeit der erhobenen Anschuldigungen festgestellt. Der eine der beiden Gemeinderäte wurde damit bestraft, daß ihm die Befähigung zur Bekleidung des Ehrenamtes eines Gemeinderates abgesprochen wurde, während der andere einen Verweis erhielt.

Aus dem Lande

Personal-Veränderungen im badischen Staatsdienst. Befördert wurden: Die Regierungsräte Dr. Erich Derichle beim Bezirksamt in Lahr an das Bezirksamt in Dörrach und Hermann Specht beim Bezirksamt in Dörrach an das Bezirksamt in Lahr.

Zur Verhaftung des Karlsruher Studenten im Elß

Recht, 4. Juli. Zu der erfolgten Verhaftung eines Karlsruher Studenten im elßischen Lauterburg wird noch berichtet: Der Vater des Studenten war deutscher Beamter in Elß-Bohringen. Infolge des Waffenstillstandsvertrages war er gezwungen, noch eine Zeitlang für die Franzosen im Elß zu arbeiten. Als man ihn nicht mehr brauchte, wurde er nach Deutschland zurückgeschickt. Hierbei zog der damals noch im Kindesalter stehende Student, der wie sein Vater Preuße ist, mit nach Deutschland. Als deutscher Junge hatte er damals keine Ahnung, daß er gar in einer französischen Militärkammerolle erscheinen und später, nachdem man ihn abgehoben hatte, wegen Fahnenflucht gefaßt werden könnte.

1. Badischer Artillerietag in Aßern

Aßern, 2. Juli. Der 1. Badische Artillerietag wurde eingeleitet durch einen Fackelzug. Der Festakt in der Aßerburg nahm einen glänzenden Verlauf. Prof. Dr. Meier hielt die Festrede. Es gellte einer Dankesspflicht an die Gefallenen zu genügen, nicht das Andenken an den Krieg zu feiern. Ferner wolle man Kameradschaft und Brüderlichkeit. Am Sonntag vormittag fand auf dem Friedhof eine Gedenkfeier statt, bei der Herr Rilm mit ergreifenden Worten einen Kranz niederlegte. Ein Höhepunkt der Feier war der Festzug, der in zahlreichen geschmückten Wagen und Autos die Entwicklung der Artilleriewaffe vorführte. Auf dem Festplatz feierte General von Gallwitz die Kameradschaft, die die alten Waffenbrüder zusammengeführt habe. Der große Gedanke, für das Vaterland zu arbeiten, sei der ideale Zug dieser Tagung. Redner vermag nicht an einen ewigen Frieden zu glauben. Es gelte daher den Arm stark und das Herz rein zu halten. Oberstleutnant Holz überbrachte die Wünsche und Grüße des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes. Nach einigen weiteren Ansprachen wurde der Festakt mit dem Gesang des Deutschlandliedes geschlossen.

Niedoltsheim, 2. Juli. Die aus Niedoltsheim gemeldet wird, erlitt der 61 Jahre alte Schriftsteller Kais. Karlruhe, der bei einem Festbankett des Niedoltsheimer Kriegervereins die Festrede halten sollte, einen tragischen Tod. Noch ehe er mit seinem Vortrag beginnen konnte, sank er von einem Herztisch getroffen auf dem Rednerpult tot zusammen.

Ertingen bei Forstheim, 5. Juli. Der verheiratete 35 Jahre alte Zimmermann Karl Bader fuhr heute früh 7 Uhr mit seinem Motorrad nach seiner Arbeitstätte. Als er zwischen einem mit Backsteinen beladenen Lastkraftwagen und einem Kraftfahrzeug durchfahren wollte, stieß er an den Fahrgängen an und fiel unter den Lastkraftwagen. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus nach Forstheim verbracht, wo er sofort nach der Entlieferung verstarb. Der Verunglückte ist Vater von zwei Kindern.

Unterlirnach (Amt Bisingen), 4. Juli. Unter allgemeiner Anteilnahme der Gemeinde und der Einwohnerschaft wurde der weiteren Umgestaltung der letzten Ueberreste des Fabrikarbeiters Winterhalter und seines Schwiegervaters Kammerer in einem gemeinsamen Sarg der Erde übergeben. Von den beiden Leichen waren nur einzelne verbleibende und verbrannte Körperreste gefunden worden. Wie gemeldet, hatte Winterhalter auf dem Felde beim Beumachen mit seinen Angehörigen Streit bekommen, ist dann nachhause und hat sein Anwesen in die Luft gesprengt.

Wanzen (Amt Mühlheim), 2. Juli. Ein 18-jähriger Malergeselle vernagelte sich damit, auf dem Rie einer Pappel, in etwa 20 Meter Höhe sitzend, zu schlankeln. Der Rie brach und der Junge fiel zur Erde, wobei er sich erhebliche Verletzungen durch den Sturz zuzog. Glücklicherweise haben die Wunde der Pappel den Sturz wesentlich gemindert.

Hein, 4. Juli. Nachdem bereits im Mai die Arbeiten am Bau des Grand Canal d'Alsace einige Wochen durch Streik eingestellt waren, da ein großer Teil der beschäftigten Leute anfangs nur einen Stundenlohn von 2 Fr. täglich 32 Pfg. erhielten, haben am dritten Juli zu Beginn der Arbeitszeit die Arbeiter die Arbeit wiederum niedergelegt. Ähnliche Maschinen und Bagger ruhen. Lohnunterschieden verzurachten die neuerliche Arbeitseinstellung.

Zell i. B., 4. Juli. Ein Auto aus Rheinfelden und ein Materialwagen der Nebenbahn stießen gestern beim Bahnübergang zwischen Zell und Rheinbach zusammen, wobei das Auto so schwer demoliert wurde, daß es abgefahren werden mußte. Von den beiden Insassen wurde der Schlossermeister Adler-Rheinfelden durch innere Quetschungen so erheblich verletzt, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Zell a. S., 2. Juli. Unter größter Anteilnahme der Bevölkerung feierte der Kapuzinerorden in Zell sein 400-jähriges Jubiläum. Die Stadt war festlich geschmückt und reich besetzt. Am Samstagabend fand am Bühnentisch ein feierlicher Empfang des Erzbischofs Dr. Frick statt, wozu sich der Stützungsrat, die Gemeindeverwaltung und die katholischen Vereine eingefunden hatten. Am Sonntag zelebrierte der Erzbischof in der Wallfahrtskirche ein Pontifikalmesse. Am Nachmittag fand in der Turnhalle die weltliche Feier statt, auf der auch der Erzbischof das Wort nahm und die großen Verdienste dieses Ordens hervorhob.

Aus der Pfalz

Drei Geistliche verunglückt

Landstuhl, 5. Juli. Auf der Heimfahrt von der Bahnhofsmeiße des katholischen Arbeitervereins Speßbach über Schlusberg das Auto des Pfarrers Stork von Kirchenbach zweimal in der Kurve am Munitionsdepot zwischen hier und Speßbach. Pfarrer Stork erlitt Verletzungen am Kopf, Pfarrer Damm leichte Kopfverletzungen, der Generalpräses der süddeutschen katholischen Arbeitervereine, Konstantin Walterbach, München, den das Auto zum Bahnhofs Landstuhl hatte bringen sollen, trug einen Schädelbruch davon. Die Verletzten wurden dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

Ludwigshafen, 4. Juli. Gestern nachmittag ertranken im Rhein am Stadtpark, wo sie trotz Verbotes badeten, der 33 Jahre alte Lehrer Ludwig Freudenberger und der 28 Jahre alte Tagelöhner Karl Tiegler, beide von hier. Die Leichen konnten noch nicht gelandet werden. Heute früh zwischen 4 und 5 Uhr wurden von dem während des Gewitters herrschenden Sturm sieben Telegrafentangen an der Bahnlinie Rheinbörsheim-Mundenheim umgerissen.

Neuleiningen, 5. Juli. Im Gäßchenweiser ertränkte sich nachts die 57-jährige Frau Käthe Satter von Neuleiningen. In einer am Rande des Weibers gefundenen Karte bittet die Lebensmüde ihre Angehörigen um Verzeihung. Damit hat dieser Weiber innerhalb zweier Monate sein viertes Opfer.

Virmasens, 2. Juli. In der vergangenen Nacht wurde der ziemlich neue Personenwagen des hiesigen Handelsvertreter Luitpold Gerson aus der geschlossenen Garage gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Die erst leicht bekannt wird, ist vor zwei Tagen ebenfalls einem hiesigen Schuhfabrikanten das Personenauto aus der Garage entwendet worden. Der Wagen wurde allerdings am nächsten Morgen in beschädigtem Zustande außerhalb der Stadt wiedergefunden.

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 6. Juli

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 488,9) 20.30 Uhr: Königsplatzkonzert (Welle 1750) 20.30 Uhr: Deutscher Konzert. Breslau (Welle 325,9) 20.30 Uhr: Militärkonzert. Frankfurt (Welle 428,9) 18 Uhr: Schallplatten, 19.30 Uhr: Hausfrauennachmittag, 20.15 Uhr: Eugen Daege, Deutsche Szenen in 3 Aufzügen. Hamburg (Welle 894,7) 20 Uhr: Volkskonzert, anschl. Kabarett. Königsberg (Welle 603) 20.00 Uhr: Sinfoniekonzert, 22.15 Uhr: Nachtmusik. Langenberg (Welle 468,9) 20.15 Uhr: Der Jägerbaron, Nachtm. Leipzig (Welle 365,9) 20.15 Uhr: Eine Stunde Opern, 21.15 Uhr: Das Lied der Vögel, 22.00 Uhr: Konzert. München (Welle 693,7) 20 Uhr: Robert, Bühnenstück in 3 Aufz. Stuttgart (Welle 579,7) 19.15 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Eugen Daege, Deutsche Szenen in 3 Aufzügen.

Ausländische Sender

Bern (Welle 411) 20.30 Uhr: Schauspiel des Helvetenbühners, 20.30 Uhr: Schweizer Abend. Budapest (Welle 565,6) 19.30 Uhr: Bartoky-Abend, 21.30 Uhr: Militärkonzert. Davenport (Welle 401,3) 20 Uhr: Ein Stundenprogramm, ab 22.15 Uhr: Tanzmusik. Davenport (Welle 1004,9) 21.45 Uhr: Opernübertragung: Bajazzo, 20.15 Uhr: Tanzmusik. Mailand (Welle 549) 20.45 Uhr: Sinfoniekonzert. Paris (Welle 1750) 20.30 Uhr: Sinfoniekonzert. Prag (Welle 348,9) 20 Uhr: Konzert. Rom (Welle 447,3) 21 Uhr: Volks- und Instrumentalkonzert. Wien (Welle 617,2) 21.30 Uhr: Tanzkonzert. Zürich (Welle 588,2) 20.15 Uhr: Italienische Opernabende.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6/2, 6 - Tel. 26547

Speziell im Sommer kann eine schlechte Knodenbatterie durch innere Verletzung enorme Störungen hervorzurufen! Sie sparen Geld und Karger, wenn Sie Ihre Knodenbatterien knodenfrei mit 10% Ueberspannung verwenden und haben glatte reine Wiederlade.



Zu beziehen in der Hauptniederlage R. I. 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingersstraße 19/20 und Meerfeldstraße 11, sowie durch die Trägerinnen.



In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA-KINDER-SEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überleitet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. - Preis 70 Pf.

Sonnengebräunt

wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit

NIVEA-CREME

einreiben. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen und vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes; sie allein enthält das hautpflegende Eucerit. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen.

Dosen M 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M 0,60 u. 1,00

# Gerichtszeitung

## Aus den Mannheimer Gerichtsfällen

### Ein Schwindler

Nach der Pleite der Chemikaliengroßhandlung Jakobson G. m. b. H. im April 1925, an der er mit einem gewissen Doppeltitelhaber und Geschäftsführer war, gründete der 27 Jahre alte Kaufmann Jakob Sorg aus Ludwigshafen ein Engros-Geschäft in Tee, ohne Betriebskapital; man suchte stille und öffentliche Teilhaber, die das Geld mitbringen. Auf eine Bekanntmachung bei der Landwirt Vieker aus der Pfalz an, der sich zu dem unüberlegten Schritte verleitete ließ, sorg durch eine Vollmacht sein ganzes Vermögen in Höhe von über 7000 Mark zur Verfügung zu stellen. Bei dem notariellen Akt hatte er jedoch, ohne das festgelegt wurde, Sorg gesagt, daß nur 3000 Mark bei der Bank in Grünstadt abgehoben werden sollen. Sorg hatte sich aber ohne sein Wissen noch einen zweiten Teilhaber gesucht, dem er seine Einlage mit 2000 Mark nun durch das Geld von Vieker sicherstellte.

Alle beide haben bei Sorg einen Vereinsfall erlebt, aber der zweite Teilhaber namens Seppig war der Schlawarre; er hatte sich zwei Jahre Geschäft ausgedungen und nun mußte Vieker sein letztes Geld für Befriedigung des zweiten Teilhabers hergeben. Er hat insgesamt 6000 Mark verloren. Auch eine Witwe wurde rund 3000 Mark los. In sechs Fällen legte er Metzger, Bäcker und Kolonialwarenhändler mit Bestellungen auf Lieferung von großen Mengen Salz herein. Das Geld verbrauchte er zum größten Teil für Ausstattung seiner Geliebten, einer Kellnerin, der er eine zweizimmerige Wohnung gemietet hat. Das Schöffengericht Mannheim verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

### Freigesprochen

Vor dem Erweiterten Schöffengericht hier (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt, als zweiter Richter Amtsgerichtsrat Baurer) hatten sich der Ingenieur Sch. und der Wirt P. wegen Glücksspiels zu verantworten. Sch. hatte von einer Leipziger Firma Zigarettenautomaten „Komet“ zum Vertrieb übernommen, einen hatte P. käuflich erworben und in seiner Wirtschaft aufgehängt. Zwei solche Apparate, deren technischer Aufbau denkbar einfach ist, fanden auf dem Gerichtssaal. Durch Einwurf eines Zehnpennig-Stückes war es dem Spieler möglich, eine bestimmte Anzahl Zigaretten zu gewinnen. Nach den angelegten Feldern bot sich dem Spieler eine Gewinnmöglichkeit von 50 s dar. Es war nun die Frage zu lösen, ob durch Geschicklichkeit die Wahrscheinlichkeit eines Gewinns zu erhöhen ist, oder ob der Erfolg nur durch den Zufall beeinflusst wird. Der Sachverständige, der viele Proben anfertigte, allerdings alle mit einem Verlusttag, gab sein Gutachten dahin ab, daß sich die Gewinnmöglichkeit durch längeres Spielen und etwas Geschicklichkeit erhöhen ließe, aber doch zum überwiegenden Teil vom Zufall abhängig.

Die Staatsanwaltschaft beantragte daher Verurteilung der beiden Angeklagten wegen Glücksspiels. Der Verteidiger RA. Dr. K. K. plädierte auf Freispruch. Selbst wenn man den Automaten als Glücksspiel ansehen wolle, müsse Sch. und P. freigesprochen werden, da beide den Apparat als ein Geschicklichkeitsspiel ansahen.

Das Gericht sprach die beiden Angeklagten frei, da sie sich über tatsächliche Voraussetzungen des Glücksspiels getrennt haben; es ließ jedoch dabei die Frage offen, ob der in Frage stehende Zigarettenautomat „Komet“ als Glücksspiel oder als Geschicklichkeitsspiel zu betrachten ist.

Der 33 Jahre alte, geschiedene Schuhmacher K. S. aus Dresden sah heute wegen Betrugs und Urkundenfälschung auf der Anklagebank. Er hatte die Unterschrift der Frau seines Arbeitgebers, eines hiesigen Karmessbesizers, gefälscht und damit bei einem Kollegen seines Arbeitgebers 50 Mark erschwindelt. Der Angeklagte gibt dem Gericht einen ausführlichen Bericht über die Gründe, die ihn auf die schiefste Ebene brachten. Durch eine Kriegsverletzung an der linken Hand und am linken Auge ist es ihm nicht mehr möglich, seinem erlernten Handwerk nachzugehen. Durch die Not der Nachkriegsjahre griff er verschiedentlich zu Unerschulungen, so daß seine Strafliste verschiedene Diebstähle und Betrugsereignisse aufweist. Er beteuert aber, dies sei alles die Folge der dürftigen Lebensverhältnisse, die seine Arbeitsunfähigkeit herbeigeführt haben. Mit den Worten: „Not bricht Eisen“ will er seine Straftat entschuldigen.

Die Staatsanwaltschaft (Staatsanwalt Dr. Sauer) beantragt 6 Monate Gefängnis. Das Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt) berücksichtigt die Not des Angeklagten und verurteilt ihn zu 3 Monaten Gefängnis. Die Strafe wird mit einer früheren Gefängnisstrafe von 18 Monaten zu einer Gesamtstrafe von 14 Monaten zusammengezogen.

### Verurteilung wegen Brandstiftung

Das Schwurgericht Karlsruhe verhandelte gegen den 22-jährigen Franz Zipperle aus Obergrombach und den 26 Jahre alten Jakob Schönberger aus Bruchsal, beides Schuhmacher von Beruf, wegen Brandstiftung. Um sich die Konkurrenz vom Dalse zu schaffen, hatte J. den Sch. dazu verleitet, in der Nacht vom 22. Mai v. J. das Anwesen des Schuhmachermehlers Leopold Vinzenzeller in Obergrombach in Brand zu stecken. Wohnhaus, Scheuer und Stallung wurden vollständig eingeäschert, es entstand ein Vermögensschaden von etwa 8000 Mark. Das Gericht verurteilte den schon mehrfach vorbestraften Schönberger, der sich während der Verhandlung selbst als Gauner bezeichnete, unter Einschluss einer vom Amtsgericht Bruchsal erkannten 14jährigen Gefängnisstrafe zu insgesamt 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Zipperle erhält 3 Jahre Zuchthaus. Außerdem wurden beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

### Der Pubikopf vor dem Arbeitsgericht

Ein Ledermädchen in einem Fahrer-Kaufhaus verklagte den Inhaber auf Schadenersatz wegen grundloser Entlassung vor dem Arbeitsgericht. Sie sei entlassen worden, weil sie eines Tages eine Viertelstunde zu spät gekommen sei, da sie bei der Prüfung zu lange beim Herrichten ihres Pubikopfes aufgeschalten worden sei. Der Firmeneinhaber machte dagegen geltend, daß dieses Zutätkommen öfters vorgekommen sei und dazu noch immer an Samstagen, wo die meiste Arbeit vorlag. Schon mit Rücksicht auf das übrige Personal sei ein Einschreiten notwendig gewesen. Schließlich kam eine Einigung mit dem Vormund zustande, dahin, daß das Lehrverhältnis fortgesetzt und die Lehrzeit um drei Wochen verlängert wird, und der Vormund sich verpflichtet, zu sorgen, daß das Mädchen sich an Pünktlichkeit gewöhnt.

### Ehne eines Verbrechens

Am 8. August 1920 begab sich der Förster Friedrich Daug von Hoppingen bei Buchen auf einen Streifgang in sein Revier, von dem er nicht wieder zurückkehrte. Tags darauf fand man ihn im Walde erschossen auf. Die Schußwunde zeigte, daß der tödliche Schuß aus nächster Nähe abgefeuert war. Etwa 100 Meter davon fand man eine Rehgeiß. Die Gerichtsbehörden waren außer Zweifel, daß die Tat von einem Wilderer ausgeführt worden war. Der Verdacht lenkte sich schließlich gegen Wirt und Maurer Ott von Jungshausen, der im Spätherbst 1927 in Haft gesetzt wurde. Unter der Last der Indizienbeweise gelang Ott schließlich seine Schuld, bestritt sie aber später wieder. Bei der Verhandlung im Schwurgerichtsprözeß zu Hall leugnete Ott alle Täterschaft. Das Gericht nahm jedoch die Tat als erwiesen an und verurteilte ihn wegen Totschlag zu 5 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

## Tagungen

### Die Tagung des Reichsverbandes Deutscher Einigungsämter in Weimar

wurde am Sonntag, 24. Juni, mit einer Vorstandssitzung eröffnet. Am 25. Juni begannen die Vorträge in Anwesenheit von Vertretern des Reichsarbeitsministeriums, des preussischen Justiz- und des preussischen Volkswohlfahrtsministeriums, der bairischen Ministerien für Justiz, Inneres und Wirtschaft, der sächsischen Justiz-, Arbeits- und Wohlfahrtsministerien und verschiedener Vertreter des Kammergerichts. Ebenso hatte der Reichshäufte-Bund, der sächsische Städte-Verband, die Stadt Weimar und verschiedene Oberlandes-, Land- und Amtsgerichte Vertreter entsandt. Einleitend der Vorsitzenden und der Mieter- und Vermieterbeisitzer, der dem Verband angeschlossenen Einigungsämter, mögen etwa 250 Personen der Tagung angewohnt haben. Die Vertreter des Reichsjustizministeriums, des Deutschen Städtebundes und des Reichsgerichts waren zu ihrem Bedauern in letzter Minute an der Teilnahme verhindert. Reichstagsabgeordneter Höflein wohnte mehreren Vorträgen bei.

Die Vorträge wurden eröffnet durch Rechtsrat Wente-Ludwigshafen a. Rh., der über die wichtigsten Fragen des Raumnotrechts im Lichte der obergerichtlichen Rechtsprechung berichtete. Er besprach in eingehender und klarer Weise das Recht der durch Um- oder Einbau neu geschaffenen Räume, d. h. der Räume, die durch die Veränderung für einen neuen Zweck verwendbar gemacht wurden, das dingliche Wohnrecht des Grundbesitzers, das Recht des Wohnungstauschs, der nicht mehr zulässig ist, wenn einmal ein Räumungsurteil vorliegt, der aber auch zwischen Alt- und Neubauswohnungen möglich ist, und schließlich das Recht der Werkwohnung, das sowohl im RMG, wie im RZG und WMG geregelt ist.

Kammergerichtsrat Dr. Günther sprach über die Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Einigungsamt und ordentlichem Gericht. Die Entscheidungen der Einigungsämter sind, soweit sie im Rahmen seiner Zuständigkeit ergangen sind, für das Gericht höchstbindend und es hat sich jeglicher Nachprüfung zu enthalten. Bei Entscheidungen öffentlich-rechtlichen Inhalts, wie z. B. Aufhebung eines Zwangsmietvertrags und Beschwerden gegen die Verfügungen des Wohnungsamts, muß das Einigungsamt auch über solche Streitpunkte in für das Gericht bindender Weise mitentscheiden, die an sich nicht zu seiner Zuständigkeit gehören.

Nur bei Entscheidungen privat-rechtlichen Inhalts, also solchen, die auch durch private Vereinbarungen hätten erreicht werden können (z. B. Instandsetzungen, Befreiung der Freidemiete usw.) soll sich das Einigungsamt nach Ansicht des Kammergerichts beschränken auf den vom Antragsteller vorgebrachten Tatbestand und privat-rechtliche Streitpunkte hierüber den Gerichten überlassen, weil wegen dieser Nebenpunkte das Gericht an die Entscheidungen des Einigungsamts nicht gebunden sei.

Diese in Literatur und Praxis stark umstrittene Rechtsauffassung wurde in der Aussprache des 2. Tages von dem ordentlichen Professor des Rechts an der Universität Halle, Dr. Hein, lebhaft angegriffen.

Am Dienstag, den 26. Juni, referierte der Regierungsrat des bairischen Innenministeriums, Dr. Zogbaum, über das Zusammenwirken von Verwaltung und Justiz bei der Mietraumzwangswirtschaft.

Den Höhepunkt der Tagung bildete der Vortrag von Oberlandesgerichtsrat Dr. Hertel, Duppeln, über die künftige Gestaltung des Mietrechts. Er behandelte die Fragen, ob jetzt schon die Zeit für eine Reform des Mietrechts gekommen und ob sie notwendig sei. Eingehend erklärte er das französische Mietgesetz vom Jahre 1926 und den österreichischen Entwurf eines Pachtengesetzes, wie auch die verschiedenen Vorschläge deutscher Verfasser, um schließlich das künftige Mietrecht in seinen einzelnen Bestimmungen, vor allem das ordentliche und außerordentliche Kündigungsrecht, die künftige Mietpreisbildung, die Untervermietung, das Recht der Erben, die Beqnahme von Einrichtungen durch den Mieter und die Untermiete darzulegen.

An der lebhaften Besprechung dieses Vortrages beteiligten sich Ministerialrat Dr. Ebel vom Reichsarbeitsministerium, Dr. Hein, Halle, und eine große Anzahl von Vorsitzenden und anderen Juristen, sowie von Vermieter- und Mieterbeisitzern.

Am Nachmittag brachte Landesgerichtsrat Dr. Caro, Berlin einen überaus fein ausgearbeiteten, klaren und umfassen den Vortrag über das billige Ermessen im Mietrecht. Drei Mächte, so legte er dar, haben zusammengewirkt: die Freiheitslehre, die Umwälzungen wirtschaftlichen Charakters und die Gesetzgebung selbst, um an die Stelle der fest umschriebenen gesetzlichen Bestimmungen des früheren Rechts, für das die Gerichte nur „Vollzieher“ waren, ein Recht zu setzen, das den Umständen des Einzelfalles in einem früher nicht gekannten Ausmaße Rechnung zu tragen erlaubt. Die Entwicklung dieses Billigkeitsrechtes aus den ursprünglichen relativ starren Formen, wurde eingehend geschildert und sein rechtliches Wesen, dessen Erforschung bisher nicht zu einem befriedigenden Ergebnis geführt hat, klar zu legen versucht.

Die Tagung endete damit, daß Direktor Roediger, Mannheim, der sie in Vertretung des in den Staatsdienst übergegangenen Vorsitzenden, Präsidenten Feld, München, geleitet hatte, einstimmig zum ersten Vorsitzenden des Reichsverbandes gewählt wurde.

Die Abende vereinigten die Mitglieder in Besprechungen und Vorträgen von allgemeinem Interesse, für die sich der Ehrenbürger der Stadt Weimar, Professor Dr. Scheidemantel, ein bekannter Schiller- und Goetheforscher, der Bezirksverein Weimar und die Leitung der Gartenbauausstellung in lebendwürdigster Weise zur Verfügung gestellt hatten.

Greifling Typ 5 ist eine Sensation. Der fabelhafte Geschmack, der vollkommene Rauchgenuss, das neue, gesetzlich geschützte Mundstück erregen bei allen Feinschmeckern Bewunderung. Schon wenige Tage nach der Einführung werden bereits Millionen täglich geraucht. — Kein Raucher kann sich den Vorzügen dieser neuen 5-Pfg.-Zigarette auf die Dauer verschließen.



# Kraftfahrzeug und Verkehr

## Deutsche Verkehrsstraßenprobleme

In Dresden fand vom 20.-22. Juni die 4. Hauptversammlung der Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau statt. Die öffentliche Hauptversammlung wurde von dem Vorsitzenden, Geheimrat Prof. Dr. Dix, eröffnet und geleitet. Nach den üblichen Begrüßungen hielt Oberbürgermeister Dr. Hennemann in Berlin, Beigeordneter des Deutschen Landkreistages, einen Vortrag über die

### Aufgaben der Landstraßenverwaltungen.

Er behandelte im besonderen die Frage der Organisation und der Planmäßigkeit. Von der nach dem Kriege zunächst aufgetauchten Meinung, daß man zu einer geschlossenen Einleitung der Wege nach Klassen schreiten müsse, sei man abgekommen. Die Trägerrolle der Unterhaltung könne in Deutschland unmöglich schematisch verteilt, sondern müsse in jedem einzelnen Falle abgewogen werden. In dieser Erkenntnis habe sich auf dem Wege der Vereinbarungen ein erheblicher Uebergang von Straßen größerer Bedeutung auf den höheren Verband (z. B. auf Länder und Provinzen) vollzogen und sei weiter im Gange. Die notwendige Planmäßigkeit werde von oben her (verkehrsgeographisch) und von unten her (durch sorgfältige Umbauprogramme, vom Kilometer ausgehend) zu erreichen versucht. Die Wegeaufsichtlichen hätten diese Aufgabe durch Anstellung mehrerer, für größere Bezirke zusammengefaßte Umbauprogramme schon vor anderthalb Jahren in Angriff genommen. Die Gesamtkosten liegen bei heute auf 4,3 bis 5 Milliarden angegeben. Sie umfassen rund 100.000 Kilometer des gesamten Landstraßennetzes von 180.000 Kilometer und beruhen darauf, daß auf schwer belasteten Strecken, hauptsächlich in der Nähe der Verkehrsnotenpunkte, eine härtere Bauweise (starke) sei als die bisher übliche Unterhaltungsform. Die Verbesserung des Umbaus würde eine Verschwendung bedeuten und zugleich eine Verteuerung der Betriebe- und Unterhaltungskosten der Automobile zur Folge haben. Neben dem positiven Ausbau sei die Schädigung der Landstraßen durch ungeeignete Fahrzeuge nicht außer Acht zu lassen. Auch dürfen vorläufig die Breitenmessungen der Fahrzeuge nicht übertrieben werden. Ein neues Problem, das mit dem Automobilverkehr zusammenhänge, sei die Trennung der Radfahrwege und Automobilstraßen.

Im Anschluß hieran verbreitete sich Staatssekretär z. D. Prof. Dr. Dix über die

### Finanzierungsprobleme von Deutschlands Verkehr.

Er führte u. a. aus, daß das große Kennzeichen der neuesten Entwicklung das Wiederaufleben der Landstraßen sei. Deutschland müsse weit härter als bisher automobilisiert werden. Entscheidend sei die Frage, ob genug Kapital zur Verfügung stehe, um diesen Ausbau schnell zu leisten, insbesondere, ob die Heranziehung von Auslandskapital für solche Zwecke vertretbar sei. Der Redner ist der Auffassung, daß die große Produktivität der Verkehrsanlagen ganz außer Zweifel stehe. Gelänge es, für die Erwerbstätigen Deutschlands durch bequemere Verkehrsmittel und zumal durch Kraftwagen im Durchschnitt eine halbe Stunde Arbeitskraft im Tage zu gewinnen, so wäre das ein Zuwachs an Arbeitskraft, der sich im Jahre auf über vier Milliarden Mark berechnen ließe. Der Ausbau des deutschen Straßennetzes erfordere nach sachverständiger Berechnung etwa 4 Milliarden Mark, die auf eine Anzahl Jahre zu verteilen wären. Diese Arbeiten, die doch notwendig würden, sofort vorzubereiten, sei ein dringendes Bedürfnis. Brauchende Arbeitskraft werde es in den nächsten Jahren noch geben, später infolge des Geburtenrückganges nicht in solchem Grade. Die Hilfe des Auslandskapitals zu dieser Schaffung neuer Werte mit heranzuziehen, sei von jedem Gesichtspunkte aus unbedenklich. Der Ausbau des deutschen Straßennetzes entspreche im Grunde den kühnen Anforderungen, die die Reichsbank für Produktivität der Auslandsanlagen aufstelle; denn bessere Straßen erparien Ausgaben für Auslandszinsen. Für ausländische Autos und LKWs außerdem durch Beschaffung und Vergrößerung der inländischen Herstellung den Export deutscher Kraftwagen. Die Finanzierung des Verkehrsnetzes in Deutschland gelänge zu viel zu kleinem Teil durch Beschaffung auf dem Kapitalmarkt. Anleihen, von denen nur sind und Tilgung im Preise zum Ausdruck kämen würden die Leistungsfähigkeit des deutschen Verkehrsnetzes erhöhen. Vor allem aber: Die Umwandlung des Kapitals, das wir jetzt als Arbeitslosenunterstützung binden, in Verkehrsmittel für Straßenbau verwalde die Not der Arbeitslosen in wirkende Kraft und in Nutzen tragende Kapitalanlage.

### Sodann sprach Prof. Dr. Dix-Hannover über

### Geopolitische Faktoren beim Ausbau des deutschen Hauptstraßennetzes.

Deutschland stelle mit einem ungebrochenen parallel geschalteten Flußnetz und mit dem über darüber gelegten Netz der deutschen Mittelgebirge hat einer Raumdehnung eine ausgesprochene Sellenstruktur dar. Auf die Frage, wie sich diese geopolitischen Faktoren bei der Ausgestaltung des deutschen Hauptstraßennetzes ausgewirkt haben, lasse sich die Antwort kurz so formulieren:

#### 1. Keine einheitliche Orientierung des Hauptstraßennetzes infolge des Fehlens eines natürlichen Zentralraumes, kein Hindernis aller Hauptstraßen nach einem von Natur gewiesenen Staatsmittelpunkt.

2. Kein planmäßiger Ausbau des Hauptstraßennetzes infolge der Sellenstruktur und Kleinstaaterei sowie der dadurch bedingten Rivalität der verschiedenen Gliedstaaten.

Wir können die Natur unseres Lebensraumes nicht ändern; wir können in Deutschland kein Paris und kein Moskau im Sinne eines naturbedingten Zentralraumes schaffen. Im Gegenteil werden wir den andersartigen geopolitischen Grundfaktoren unseres Vaterlandes auch in Zukunft Rechnung tragen und uns vor einem künstlichen Zentralisieren beim Ausbau des Hauptstraßennetzes hüten müssen. Was wir aber sehr wohl können und müssen, um uns im Herzen Mitteleuropas zu behaupten, sei die Kleinstaaterei zu über-

winden und endlich zu einem planmäßigen Ausbau des Hauptstraßennetzes zu gelangen. Das Gesetz der wachsenden Räume, das unserem Völkler den Stempel aufdrückt, verlangt kategorisch für Wirtschaft und Verkehr die Schaffung von Großraumverbänden. Lage und Gestaltung des deutschen Staatsraumes haben es mit sich gebracht, daß zwei grundverschiedene Arten von Kraftlinien unser Vaterland durchziehen, das unserem Volke anstelle einer radial-zentralistischen Einkeltung gleichsam zwei verschiedene Richtungen aufgeprägt wurden: Die Nord-Süd-Linie und die West-Ost-Linie. Dieser Zwiespalt gehe durch die ganze Geschichte hindurch.

Die Nord-Süd-Linie, die über Deutschland Skandinavien mit dem Mittelmeer verbindet, erfahre durch die Reliefgestaltung unseres Vaterlandes eine Aufspaltung:

1. Skandinavien-Helmstedt-Danabredet-Dan-nover-Weinthal-Wetterau-Frankfurt a. M.-Oberhein-Pfalz; von dort entweder auf der Naturstraße, d. h. durch die Burgundische Pforte-Doube-Saone-Rhône über Lyon nach Marseille oder über die Schweizer Alpenpässe nach Mailand-Genau.

2. Skandinavien-Trelleborg-Sahnig-Berlin-Deftau-Vitersfeld-Galle-Leipzig-Chemnitz-Swidau-Plauen-Nürnberg-Augsburg-München-Innsbruck-Brenner-Venona-Venedig.

3. Von Skandinavien-Trelleborg über Berlin-Dresden-Prag-Wien mit Anschluß nach Triest bzw. Budapest-Belgrad-Nis nach Saloniki oder über Sofia nach Konstantinopel.

Diese drei Nord-Süd-Straßen seien innerhalb Deutschlands dadurch ausgezeichnet, daß längs ihnen, wie Perlen an einer Schnur, wichtige und ungeniem verkehrreiche Wirtschaftszentren aneinandergereiht seien: die deutschen Weidgebiete, das mannigfaltig differenzierte niederländische Wirtschaftsgelände, Rhein-Ruhr, Oberhein; Berlin, Mittelheutisches Industriegebiet, Franken, Bayern; Berlin, Dresden, Prag, Wien. Auf jeder der drei Strecken bestehe ein so intensiver Nachbar- und Bezirksverkehr, daß es unter allen Umständen im Interesse der Weiterentwicklung der deutschen Wirtschaft gelegen sei, die genannten drei Strecken einbestlich als Hauptautostrecken auszubauen.

Von den West-Ost-Straßen komme etwa bis zur Länge von Berlin nur eine Hauptlinie in Betracht, die den bisher besprochenen weichenverwandt sei; die Strecke von Dan-nob-Rheinmündung-Rhein-Ruhr-Industriegebiet-Hannover-Berlin. Auch sie sei die Verbindungs-linie großer Wirtschaft- und Verkehrsbezirke. Nach Osten ändere sich das Bild gründlich. Der Güterumlauf werde hier im wesentlichen von den Eisenbahnen in Verbindung mit der Frachtschiffahrt bewältigt werden können. Trotzdem treten wir dringend für die Anlage von Autobahnstraßen auch hier ein; es leiten uns dabei allerdings nicht wirtschaftliche, sondern volkspolitische Erwägungen, denn eine großräumige Siebelungspolitik im Osten sei eine unabwendbare Notwendigkeit. Die Errichtung eines Siebelungsbauwerks im Osten sei jedoch nicht zuletzt eine Verkehrsfrage. Der Redner erörtert dann im einzelnen die damit zusammenhängenden Probleme und macht konkrete Vorschläge, welche öffentlichen Autobahnstraßen als zur Stützung des deutschen Volkseinkommens unentbehrlich zu betrachten seien.

Am Schluß der öffentlichen Hauptversammlung sprachen noch Prof. P. Vanger-Nachon über das Dynamische Straßennetz und Prof. Dr. Speck-Dresden über das Landstraßenproblem referierte und im wesentlichen die Vorgesprochenen in Zahlen schilderte.

## Nach 3000 Kilometern!

### Kritische Feststellungen zur A.D.A.C.-Reichs- und Alpenfahrt Von Siegfried Doerfling

Der größte sportliche Automobilzuverlässigkeitswettbewerb, der je in Deutschland und Mitteleuropa stattgefunden hat, hat sein Ende erreicht. Man darf als kritischer Beobachter fest-bekannt: der A.D.A.C. als Veranstalter hat seine Sache wieder einmal famos gemacht, und was er der Öffentlichkeit, der deutschen Autosporgemeinde und der Automobil-industrie bot, war ohne Peil und Fadel. Mit seinen fast 100.000 Mitgliedern stellt der A.D.A.C. eben eine Organisation dar, die schon durch ihre Mitgliederzahl hochleistungsfähig ist.

Die Reichs- und Alpenfahrt war ein gewaltiger Erfolg. Nicht zuletzt für die deutsche Industrie. Von den 13 Fahrzeugen, die die VII. Reichs- und Alpenfahrt absolut kraftpunktfrei beendeten, waren 11 deutschen Ursprungs, von den 22 Kraftpunktfreien der Zuverlässigkeitsfahrt waren 19 deutsche Wagen! Das ist ein Beweis für Hochleistung, für Ausdauer, für Fahrerbereitschaft, für Geschmeidigkeit, für Bergsteigefähigkeit, für absolute Zuverlässigkeit, wie er so ein-dringend nur durch die Tat vollbracht werden kann. Und wenn auch diesmal wieder einzelne deutsche Fabriken abgeraten, Kohlenröhren in die Reichs- und Alpenfahrt zu schicken; die dabei waren, haben gezeigt, was sie können. Und keine großherzoglichen Anpreisungen hätten die Hochleistungsfähigkeit einer Marke so klar und klar erweisen können, wie z. B. der große Team-Erfolg von Dixi, die mit ihrem Kleinwagen-Team den 1. Teampreis errangen. Drei Dixi am Start — drei Dixi nach 3000 Km. und etwa 20.000 Meter Höhenunterschied kraftpunktfrei! Das nennt man einen Erfolg, der für sich selbst spricht.

Um fogleich bei den Team-Erfolgen zu bleiben: Simson-Supra hat den 2. Team-Preis errungen. Mit einem einzigen Kraftpunkt: Nach der kalten Regenzeit und dem regenzeitlichen Nubeltag von Nihil sprang am Frühmorgen der Simson-Supra-Motor von Kotte (Dresden) ein paar Sekunden zu spät an. Das war der einzige Kraftpunkt. Sonst aber hat das Dixi-Team die mitteldeutsche Ebene, das idyllische Bergland, Nibelungenlande und bayerischen Wald, die Berge des Salzammergutes und die hohen Tauern, die Alpen in Tirol, in den Dolomiten, im Engadin und den Klausen, gut bezwungen.

daß es keine, aber auch gar keine Verspätung gab. Man hat den Simson-Supra mitunter leichter als Sportwagen bezeichnet. Daß er auch Tourenwagen ist, zuverlässig, hochleistungsfähig, voller Klasse und Klasse, das hat das Simson-Supra-Team auf der schwersten aller Alpenfahrten tadellos und absolut einwandfrei bewiesen.

Und dann der schöne Brennabor-Erfolg! Das Brandenburger Fabrikat hatte bereits auf der A.D.A.C.-Gebrauchs- und Zuverlässigkeitsprüfung die Qualität seiner 12 P.S. Wagen bewiesen. Dieser Beweis wurde diesmal ein-dringend durch das erneut tadellose Durchhalten und vor-sichtige Abweichen der drei Brennabor-Wagen. Alle drei Brennabor fuhren als Jüngerer-Kindmaschinen. Und wäre diese Graubündener und Schwitzer Schiene nicht gewesen, die Wagen anzuhalten und zu stillen, — das Brennabor-Team, mit Ausnahme des Graubündener Fahrtrags beherrschten Nepps und vollzeitlicher Erpressungen kraftpunktfrei, hätte gleichfalls kraftpunktfrei die 3000 Km. Fahrt beendet.

Welch ein Unterchied im Laufe der letzten beiden Jahre! Im Jahre 1921 fand die erste Reichsfahrt des A.D.A.C. statt. Sie begann in Berlin und endete gleichfalls in Heidelberg nach vier Fahrtagen mit einer Gesamtdistanz von 710 Km. Diesmal nun haben die Reichs-Alpenfahrer 600 Km. auf sechs der schwersten Alpenpässe an einem einzigen Fabrikat zurückgelegt. Und diesmal haben, um es vorweg zu nehmen, von 20 Gehärteten 22 die Gesamtfahrt kraftpunktfrei beendet. 12 Teilnehmer hatten auch das Glück, daß an jedem Stort nach Parkierung der Fahrzeuge auf offenem Parkplatz die Motoren innerhalb der vorgezeichneten einen Minute ansprangen und sie somit ohne Startkraftpunkt blieben. Kein weitere Teilnehmer hielt auch die 3000 Km. tadellos durch und erhielten Kraftpunkte nur, weil die Motoren bei Tag und Tag ein paar Sekunden zu spät ansprangen oder den Wagen nicht sofort vom Startplatz brachten. Das nennt man Aufschwung der Automobiltechnik, Perfectionierung der Fahrzeug!

Und daß von den 13 ganz kraftpunktfreien Wagen 11 deutschen Ursprungs sind, und von den 9 auf der Gesamtfahrt gleichfalls kraftpunktfreien, aber nur mit wenigen Start-Versparungen belasteten Wagen gleichfalls 8 deutsche Wagen sind, das nennt man einen ein-dringendsten Beweis, ja Ueberlegenheitsbeweis der deutschen Automobilindustrie. Hier, kreuz und quer durch Europa, galten keine billigen Ver-sprechungen von unerhörtem Beschleunigungsvormögen... hier konnten amerikanische und europäische Wagen zeigen, was sie wirklich können. Die deutschen Wagen haben getan! Und nicht nur die Team-Erfolge von Dixi, Simson-Supra und Brennabor verdienen Anerkennung, sondern auch das famose Durchhalten von Mercedes-Benz, von Selve, der rekametechnisch so beschiedenen, aber doch so leistungsfähigen Marke, von Gorch, Kausler und Preiss. Das z. B. der von Hrl. Hrl. gefahrene Preiss-Sportwagen mit Vierzylindermotor, der schon zwei Reichsfahrten und die Kartellfahrt 1927 erfolgreich beendete hat, wieder kraftpunktfrei durchhielt, beweist, welche Qualität solch deutsches Fahrzeugmaterial besitzt. Der Mercedes-Benz 34/100/140 P.S. von Dr. med. Kraußelmer (Eintgert) war der schnellste aller teilnehmenden Wagen. Seinen einen Kraftpunkt hat er nur um Sekunden verspäteten Anspringens auf dem regelmäßigen Hügel Parkplatz zu verdanken... die 3000 Km. kam er in Rekordtempo über alle Alpenpässe und Flachstrecken... Großleistung der Technik! Seine wirklich kraftfreie Leistungsfähigkeit bewies erneut der neue 1470 P.S. NAG. Von Regierungsrat Schumann gefahren, hielt er tadellos durch und seine 5 Startkraftpunkte sind aus Verwerden des Unterdruckförderers auf dem Parkplatz zurückzuführen — Ursache unbekannt. Der 2 Liter Mercedes-Benz, von Polizeihauptmann Sander (Berlin) gefahren, bewährte sich als fahnelagelener, noch nicht eingefahrener Wagen tadellos. Und von den Auslandsfabrikaten hielten die beiden Studobaker mit ihren starken 67 Liter Motoren einwandfrei durch, und auch das Dupont kam nur durch Startverspätung zu seinem Kraftpunkt. Auf Selve fuhren zwei Privatfahrer: Preibers von Gersien und Max Koch (Rheinischweiler). Beide hielten kraftpunktfrei durch — ein Selve-Erfolg, gleich groß der sportlichen Fahrerleistung!

Nicht vergessen aber sei, daß diese Reichs- und Alpenfahrt auch Erfolge der deutschen Reifenindustrie wurde. 15 Fahrer beendeten die 3000 Km. Zuverlässigkeitsfahrt kraftpunktfrei auf deutschen Continental-Reifen, also ein Zuverlässigkeitsbeweis großen Stils! Wie drei Dixi-Wagen gewannen ihren Team-Preis auf Excelsior-Reifen... die hannoverschen Fabriken Continental und Excelsior teilten sich mithin in den großen, schönen Gesamterfolg der Reichs-Alpenfahrt. Zwei kraftpunkt-freie Fahrer führten die Reifens, je einer Goodyear und Englebert.

So u. S. Zuverlässigkeit sind auf dieser 3000 Km.-Fahrt durch Deutschland, Oesterreich, die Schweiz und Italien erreicht worden. 3 Fahrzeuge hielten durch Unfälle aus, ein Fahrzeug durch Krankheit eines Beifahrers, drei Fahrzeuge infolge von Vandalen. 19 waren am Start, 22 am Heidelberger Endziel. Das Team der Berliner Polizei hat die Fahrt tadellos beendet und traglos manche nützliche Erfahrung gewonnen.

Technisch werden manche Fabrikate auch ihre Vehren gezeigt haben. Daß amerikanische Wagen auf langen Steigungen hohe Achsen bekommen, ist ja bekannt. Aber auch deutsche Wagen erreichten die Pässe in den Dolomiten und in den Alpen mit lockenden Achsen. Mitin, ihr Herren Konstrukteure, auf Werk! Sodann die Unterdruck-förderer! Selbst in Fabriken von Weltruf waren sie zu klein. Drei Liter-Wagen müssen Unterdruckförderer von mindestens 4 Litern haben, sonst laufen sich die Unterdruckförderer auf langen, hohen Pässen leer. Selbstverständlich genügen auch kleinere Unterdruckförderer, wenn sie Pumpen haben.

### Kraftwagenunterricht für Juristen

Wie aus Berlin gemeldet wird, haben sich dort der Ober-landesgerichtspräsident u. der Generalkaass-anwalt mit einem Urkunden an die Kölner Verkehrs-wacht gewandt, das den Wunsch zum Ausdruck bringt, Kölner Richter und Staatsanwälte im Kraft-fahren zu unterrichten. Dieser Wunsch entspringt nach dem Wortlaut des Briefes dem Verlangen, in Zukunft mit besserem Geschick und Verständnis Kraftwagenangelegenheiten vor Gericht beurteilen zu können. Die Verkehrs-wacht hat bereits Vorbereitungen getroffen, um gleich nach den Gerichtsferien mit dem Unterricht beginnen zu können.

Briefmarken-Merkei

Von Germanikus

Die Fälle der täglich neu erscheinenden Marken schreckt manchen ersten Liebhaber vom Briefmarkensammeln ab. Ja, bei den vielen Marken kann ich ja doch nie etwas Vollständiges zusammenbringen! Das ist die Klage, die jeden Tag laut wird. Zugegeben bei 50.000 verschiedenen Marken (die Zahl ist heute schon überschritten!) kann nur ein sehr wohlhabender oder sehr gut verdienender Sammler eine fast vollständige Sammlung erwerben. Aber schon lange haben einsichtige Sammler dies erkannt und sind von

Generalsammler zum Spezialist geworden

Der eine sammelt nur die Marken des Deutschen Reiches — der andere hat eine Vorliebe für Bayern, wieder andere sammeln die Marken Europas und so geht es fort. Die länderweise Begrenzung bleibt aber nicht die einzige — es kommt die zeitliche hinzu. Da sammelt der eine nur Marken bis 1900. Der andere nur nach 1900, wieder ein anderer erst von 1918 ab. Eine dritte Begrenzung liegt in der Art der Marken — da sammelt der eine nur Flugpostmarken — der andere nur Wohltätigkeitsmarken, der dritte nur Marken für Behörden. Ganz neuartig sind aber Begrenzungen, die im Bilde der Marken liegen. Da sammelt eine Dame nur Marken mit Schiffsbildern, ein anderer nur solche, auf denen Landkarten sind. Andere stellen sich aus Tierbildermarken ein zoologisches Album zusammen. Eine umfangreiche Sammlung läßt sich auch aus Marken mit Wappensymbolen herstellen.

Mit diesen geschilderten Sondergebieten des Spezialistens ist die Zahl aber noch nicht erschöpft. Jede Art hat ihren eigenen Reiz, auch die Marken nur nach Postempeln zu sammeln. Da sind es vor allem die alten Nummernstempel, die die meisten Liebhaber haben. Baden, Bayern, Preußen und Thürin und Lothar sind da vor allem die Besitzungsfelder der deutschen Spezialistensammler. Hierzu gehört aber schon mehr als zum Sammeln von Marken mit Schiffsbildern. Nicht nur die alten Stempel haben es den Sammlern angetan, sondern auch die neuen. Da sammeln die einen solche mit Reklamen, die anderen sammeln die malischell hergestellten Stempelungen, wieder andere haben sich den Frankostempeln zugewandt, die die Briefmarken zumteil verdrängen. Es gibt aber auch Sammler, die die Handstempel bevorzugen, die sich nur auf Päckchen, Warenproben und anderen umfangreichen Sendungen befinden.

Es bleiben nun noch die Sammler zu erwähnen, die alle ihre Schätze nur auf ganzen Briefen sammeln und die

Sammler von Ganzsachen

Ganzsachen sind solche Briefe und Karten, bei denen der Wertstempel aufgedruckt oder eingedrückt ist. Vor 30 Jahren war kein Briefmarkensammler, der nicht auch Ganzsachen sammelte, jeder Briefmarkenhändler handelte damals auch mit Ganzsachen. Das ist leider ganz anders geworden. Kommt man zu den meisten Händlern, so haben sie entweder gar keine Ganzsachen oder aber nur Restposten, die unfortiert im Winkel in der Kiste stehen und sie erklären, daß es nicht lohnt sie anzuarbeiten. Die Zahl der Ganzsachensammler ist aber wieder im Anwachsen. Der Hebere Grund hierfür liegt darin, daß es bei Ganzsachen gar keine Spekulationsausgaben gibt und daß das Ganzsachensammeln billiger ist. Will heute ein Sammler alle neuerscheinenden Marken Europas im Jahre kaufen, so sind dafür über 1000 M erforderlich. Alle Ganzsachen Europas dagegen belaufen sich auf 40 M Schätzwerte. Einen großen Anreiz zum Ganzsachensammeln bieten auch die immer wieder erscheinenden Bildpostkarten. Leider sind unsere deutschen ja nicht die wirkungsvollsten, aber sie tragen doch dazu bei, daß sich wieder Sammler für die lange verpönten Ganzsachen finden.

Wer aber „wissenschaftlich“ sammeln will, der sammelt alles ungebrannt, in Plexergläsern, gebraucht, auf Brief, der sammelt nach Abkempelungen und sammelt die Ganzsachen. Eine so aufgebauete Sammlung wird immer Freude und Befriedigung gewähren, sie wird aber auch auf Ausstellungen Anerkennung finden. Mit diesen Ausführungen soll aber belächelt nicht gesagt werden, daß nun jeder Spezialist sammeln soll. Kein — der Anfänger mag zunächst alles das sammeln, was er erhält. Gerade der Jugend geht etwas verloren, wenn sie nicht die ganze Welt sammelt — in späteren Jahren wird dann von ganz allein sich das Gebiet finden, das man gern weiter ausbauen möchte und dann ist es früh genug sich zu spezialisieren.

Der Sommer ist die Erntezeit für den

Luftpostsondersammler

Albanien feierte den Erstflug von Valona nach Brindisi durch einen besonderen Aufdruck auf seine Flugpostmarken. Diese sind nun doppelt überdruckt, denn im vorigen Jahre hatten sie den Ausdruck „Republik Albanien“ in der heimischen Sprache erhalten. Mit dem neuen Aufdruck „Erstflug Valona — Brindisi, 21. April 1928“ sind 5000 komplette Sätze versehen. Bulgarien überdruckte seine kaiserliche 1 und 10 Lewa mit einem Flugzeugaufdruck. Diese Werte sind für den Luftpostdienst notwendig. Letzland stellte drei Flugpostmarken in dreieckiger Form her, in der Zeichnung denen vom Jahre 1921 gleich. Nur ist die Wertbezeichnung jetzt in Santimi. Von Holland sind ausfinden im Sommer vier Hülse nach Holländisch-Indien statt — wozu eigene Flugpostmarken zu 40 und 75 Cts. erschienen. Den Reigen der neuen Flugpostmarken die zum Mal beschließen Mexiko und Peru, die je einen Wert herausgaben.

Sportliche Rundschau

Deutschlands Leichtathleten für Amsterdam

Nach dem ersten namentlichen Rennungschluß

Da der erste namentliche Meldeschluß für die leichtathletischen Wettbewerbe der Olympischen Spiele bereits am 8. Juli abläuft, hat sich die Deutsche Sportbehörde genötigt gesehen, ihre Meldeliste schon jetzt, also vor Erledigung der Deutschen Meisterschaften, nach Amsterdam zu senden. Die Liste fällt daher umfangreicher aus, als man erwartete. Ein genaues Bild von der deutschen Expedition wird man sich allerdings erst nach Abschluß der Deutschen Meisterschaftskämpfe machen können. Der letzte Rennungschluß fällt auf den 19. Juli, also einige Tage später als die Meisterschaftskämpfe. Diese werden zweifellos noch zu einigen Erledigungen Anlaß geben. Im einzelnen wurden die folgenden Athleten gemeldet:

Herren:

- 100 Meter: König-Charlottenburg, Geerling-Frankfurt a. M., Dr. Wichmann-Frankfurt a. M., Cortis-Berlin;
200 Meter: König-Charlottenburg, Gouben-Bochum, Schüller-Krefeld, S. Schöffe-Charlottenburg;
4 mal 100 Meter-Staffel: Cortis-Dr. Wichmann-Gouben-König;
500 Meter: Engelhardt-Berlin, Dr. Müller-Zehlendorf, Götting-Weipzig, Dr. Pelger-Stettin;
1000 Meter: Krause-Berlin, Wichmann-Karlshorst, Pelger, Böger-Berlin;
5000 Meter: Kohn-Berlin, Volke-Hamburg, Diekmann-Hannover, Schaumburg-Gänge;
10 000 Meter: Gulen-Hamburg, Treckmann-Hamburg, Heiber-Eutinart, Petri-Hamburg;
5000 Meter-Hindernisläufen: Volke, Kohn, Petri, Walpert-Krefeld;
Marathonläufer: Gerhardt-Siegen, Hempel-Berlin, Reichmann-Siegen, Sanderer-Potsdam, Böger-Braunschweig, Schneider-Dresburg;
110 Meter-Hürden: Trophäe-Berlin, Steinhardt-Karlshorst, Wehler-Frankfurt, Schulze-Berlin;
400 Meter: Neumann-Berlin, Geörke-Hamburg;
Hochsprung: Hub-Jena, Köpke-Stettin, Eide-Braunschweig, Bonacker-Regensburg;
Weitsprung: Döbermann-Rölln, Röhrmann-Hamburg, Meter-Charlottenburg, Wölle-Rölln;
Stabhochsprung: Valies-Dortmund, Heusch-Braunschweig, Müller-Lannshadt;
Dreisprung: Keine Nennungen;
Angelsport: Dirksfeld-Altenketa, Uebler-Jülich, Vignau-Dortmund, Schröder-Dortmund;
Drahtklettern: Paulus-Weglar, Dirksfeld, Hünchen-Berlin, Schauffele-Statgart;
Speerwerfen: Schlotz-Insterburg, Naab-Hofenem, Wäfer-Rüdingen, Zöfel-Kreslan;
Hammerwerfen: Wang-Regensburg, Weninger-Statgart;
Jehusampf: Sievers-Hamburg, Weh-Berlin, Thomm, Padewig-Berlin.

Frauen:

- 100 Meter: Junkers-Krefeld, Holtmann-Hamburg, Reiner-München, Wittmann-Charlottenburg;
4 mal 100 Meter: Dieselben; Eray: Sellas-München, Hoarhaus-Riel, Vogt-Wismützel, Hanz-Frankfurt a. M.;
800 Meter: Rodde-Waldhauer, Dollinger-Andob, Köhler-Charlottenburg, Dehrreich-Jena;
Hochsprung: Mette, Hönckel-Müller-München, Griener, Jocke-Magdeburg;
Distanz: Reuther-Frankfurt a. M., Grasse-Gölmüg-Berlin, Räber-Bernau, Wöhlenhauer-Hamburg.

Ganzschießen

Der Gau Bergstraße Süd vom Sied. Sportverband für Kleinkaliberschießen

Auf dem Schießstand des Schützenvereins Mannheim-Sandhofen fand das erste Ganzschießen für dieses Jahr statt. Er diente der Einteilung der Schützen nach den einzelnen Schießklassen und sollte Jugungs ablegen darüber, ob die Schützen ihre aufgegebenen Pflichten auf den heimischen Ständen auch abgelegt haben. Die Schützen, die ihre Bedingungen bei dem Ganzschießen erfüllen, erhielten für die Klasse A die Bronzemedaille, für Klasse B die silberne und für Klasse C die goldene Ehrennadel des Verbandes. Sie sind berechtigt, an dem am 18. September auf dem Schießstand des Schützenvereins Vampert beim stattfindenden Landeschießen um die höchste Auszeichnung in den einzelnen Klassen teilzunehmen. Schützen niedriger Klassen und auch solchen, die ihre Bedingungen nicht erfüllt, ist zuvor in zwei weiteren Schießen Gelegenheit gegeben, sich in eine höhere Klasse einzuschließen. Die Beteiligung war äußerst zahlreich. Mit dem Ganzschießen war ein Schießen um Gaupreise verbunden.

Ergebnis im Kleinkaliberschießen:

Bedingung: je 5 Schuß liegend, freihändig, intend freihändig und liegend freihändig. 1. Klasse A: 1. Müller, Wilhelm 1., Mannheim-Sandhofen 133 Ringe, Durchschnitt 8,800. 2. Müller, Wilhelm II., Mannheim-Sandhofen 134 Ringe, Durchschnitt 8,800. 3. Braun, Wilhelm August, Mannheim-Sandhofen, 129 Ringe, Durchschnitt 8,000. 4. Frech, Ludwig, Mannheim-Sandhofen, 128 Ringe, Durchschnitt 8,500. 5. Bollmer, Richard, Mannheim-Räfertal, 123 Ringe, Durchschnitt 8,800. 6. Henrich, Jakob, Mannheim-Räfertal, 133 Ringe, Durchschnitt 8,800. 2. Klasse B: 1. Albus, Otto, Bierheim, 140 Ringe, Durchschnitt 9,800. 2. Kempf, Michael, Bierheim, 140 Ringe, Durchschnitt 9,800. 3. Bente, Heinrich, Mannheim, 138 Ringe, Durchschnitt 9,200. 4. Deckmann, Georg, Unterflörsbach, 137 Ringe, Durchschnitt 9,133. 5. Rodenfeld, Franz, Vampertheim, 133 Ringe, Durchschnitt 9,000.

3. Klasse C: 1. Reider, Johann, Vampertheim, 133 Ringe, Durchschnitt 10,200. 2. Benz, Fritz, Ludwigsbafen, 132 Ringe, Durchschnitt 10,133.

Jungschützen: Klasse A und B keine, Klasse C: 1. Schlappner, Friedrich, Vampertheim, 140 Ringe, Durchschnitt 9,500.

Ergebnis des Freischießens

Je 1 Schuß lieg. freih., intend freih., u. liegend freih. A. Schützent 1. Preis: Volkmer, Richard, Mannheim-Räfertal 25 Ringe. 2. Preis: Müller, Wilhelm, Mannheim-Sandhofen 24 Ringe. 3. Preis: Bauer, Anton, Mannheim-Rheinau 24 Ringe. 4. Preis: Hartnagel, G., Vörsch, 24 Ringe. 5. Preis: Müller, Tobias, Mannheim-Sandhofen 23 Ringe. 6. Eichhorn, A., Vörsch 23 Ringe.

B. Jungschützen: 1. Preis: Schlappner, Friedrich, Vampertheim 27 Ringe. 2. Preis: Schmitt, Alfred, Mittenweier 27 Ringe. 3. Preis: Belgold, Jakob, Mittenweier 26 Ringe. 4. Preis: Gromlich, Emil, Mannheim-Rheinau 26 Ringe. 5. Preis: Jöh, Ernst, Mittenweier 25 Ringe.

Tunien

Deutsche Turnerschaft und Akademischer Turnbund

Die erfolgreich der Akademische Turnbund (ATB) in der Deutschen Turnerschaft mitarbeitete, zeigen jüngst wieder die Brandenburgischen Reichsturnerschaften in Berlin-Reinickendorf. Eine Reihe erster Siege konnte namentlich der ATB zu Berlin erringen. 100-Meter-Lauf 1. König 11 Sek.; 200-Meter-Lauf 1. König 24,4 Sek.; 300-Meter-Lauf 1. Neumann 4:02 Min.; 110 Meter Hürden 1. König 16,3 Sek.; Dreisprung 1. Bauer 12,70 Meter; 1500 Meter 1. Neumann 4:30,4 Min.; 3 mal 1000-Meter-Staffel 2. ATB, zu Berlin 8:29,5 Min.; Distanz 3. Krumme, (ATB Kurmark) 36,8 Meter. Es ist zu erwarten, daß der ATB, der als einziger Bundesführender Verband geschlossen nach Köln zum Deutschen Turnfest geht und als Sonderpreis auftritt, auch dort erfolgreich abschneiden wird.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einblendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mühselige Auskünfte können nicht gegeben werden. Verantwortung juristisch, medizinischer und anderer Art ist nicht zu übernehmen. Jeder Anfrager ist die Bezugnahme beizubehalten. Anfragen ohne Namentnennung werden nicht beantwortet.

§. 26. 1. Lassen Sie sich beim Finanzamt die genauen Unterlagen vorlegen. 2. 1000 Papiermark entrichten am 27. November 1918 571 Goldmark, 2000 P.M. am 26. Mai 1921 6,21 P.M., 2500 M. stellen am 18. November 1923 einen kaum anzudeckenden Wert dar, da eine Billion Papiermark nur 3,19 P.M. entsprachen. 3. Dieselbe ist von fascio (Bündel der römischen Väter).

Stammisch zur Art. „Die fünf Franzosen“ wurden in Mannheim zum ersten Male am 18. März 1912 aufgeführt.

Schifane. Bis 11 Uhr abends.

§. 26. Redaran. Die Lohn entfällt in 604 Meter Höhe am Hochwasserberge.

§. 26. Sch. Hierüber bestehen keine Vorschriften, das müssen Sie allein mit Ihrem Ratte ausmachen.

§. 26. R. L. Ja, das kann der Bauherr unterlagen. 2. Lassen Sie den Voll durch das Mietelungungsamt führen.

Unterleitel. Vor dem Krieg hatte Deutschland verschiedene, die verloren gingen. Nach dem Krieg wurden ein Korten-Babel und ein Pfeifel-Babel neu gebaut und einige alte wieder repariert.

Enkel. 20.000 Papiermark entrichten am 1. März 1920 974 Goldmark; 20.000 P.M. am 2. Juni 1920 2004 P.M.; 20.000 P.M. am 20. August 1920 1700 P.M.; 10.000 P.M. am 1. November 1920 557 P.M.; 20.000 P.M. am 3. Februar 1921 1380 P.M.; 15.000 P.M. am 26. September 1921 610,50 P.M.; 10.000 P.M. am 7. Dezember 1921 227 P.M.; 10.000 P.M. am 24. März 1922 140 P.M.; 25.000 P.M. am 10. Juli 1922 232,50 P.M. und 50.000 P.M. am 18. Dezember 1922 90,00 P.M.

§. 2. 1. Die Reichweite eines guten Detektorempfängers ist ungefähr 25 Km. Vakuumröhre, 2. Röhre und Langenberg können Sie von Ling am Rhein aus empfangen.

§. 2. 2. Die Reichweite eines guten Detektorempfängers ist ungefähr 25 Km. Vakuumröhre, 2. Röhre und Langenberg können Sie von Ling am Rhein aus empfangen.

§. 2. 3. Hosenheim. Fotokollführung und Erledigung der schriftlichen Arbeiten.

§. 100. Ein besonderer Tarif für die Raatl. Vorterrleernehmer besteht nicht, es wird nach dem allgemeinen Angebotskennziffer bezahlt. Auch bestehen viele freie Vereinarungen.

§. 2. 4. Erkundigen Sie sich unter Vorlegung der genauen Unterlagen beim Amtsgericht.

§. 2. 5. Vange Hüttenstraße. Wenn Sie morgens in der Frühe und abends gleich in dagegen nicht einzuwenden.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen hollischer Wetterheßen (7<sup>er</sup> morgens)

Table with 10 columns: Ort, Erdböhe in m, Luftdruck in NN mm, Temp. in C, relative Feuchte in %, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Höhenwindrichtung, Höhenwindstärke. Rows include: Bietheim, Königsstuhl, Rorlsrübe, Bad-Boh, Hüllingen, Felds-Do, Fadenweil, St. Blasen, Odenheim.

Der Durchzug der Kaltluftfront war in den nördlichen Landesteilen mit heftigen Gewitterböden verbunden. Die Abkühlung betrug bis zu 9 Grad. Hinter der Front ist ein neues Tiefhoch rasch auf das Festland gezogen und hat uns Aufbeiterung gebracht, die vorderhand anhalten wird.

Wettervoransage für Freitag, 6. Juli: Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters, erheblich wärmer, Wärmegewitter frühestens in der Nacht auf Samstag.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Rudolf Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. 6, 7. Telefon: 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.

Abdruck: Dr. Oetker's Einmach-Hülse, Dr. Oetker's Einmach-Hülse, Dr. Oetker's Einmach-Hülse, Dr. Oetker's Einmach-Hülse, Dr. Oetker's Einmach-Hülse, Dr. Oetker's Einmach-Hülse, Dr. Oetker's Einmach-Hülse, Dr. Oetker's Einmach-Hülse, Dr. Oetker's Einmach-Hülse, Dr. Oetker's Einmach-Hülse.



Ganz außer Gefahr

Ist Ihr Eingemachtes, dann ein Verderben durch Schimmel oder Gärung ist ausgeschlossen, wenn Sie

Dr. Oetker's Einmach-Hülse

gebrauchen. Es ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren. 1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmach-Hülse für 7 Pfennig genügt, um 10 Pfund eingemachte Früchte, Marmelade, Gelee, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.

Die Gebrauchs-Anweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt!

Dr. Oetker's Einmach-Rezepte erhalten Sie kostenlos in den einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie ebendasselbe das neue farbige illustrierte Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F für 15 Pfennig, das Ihnen eine Fülle von Anweisungen zum Backen und zur Bereitung von Süßspeisen bietet. Falls das Buch nicht vorrätig, ist es gegen Einsendung von Marken von mir direkt zu beziehen.

Dr. August Oetker, Bielefeld.









Morgen Freitag:

# Reste

(Fabrik-Reste)

# Wollmousseline

Reine Wolle, teils mit kleinen unbedeutenden Fehlern. Nur solange Vorrat. Meter 1,50, 1,25,

# 90

Mengensabgabe vorbehalten!

9443

## Eismaschine und Trocken-Dauer-Kühler „Eiswunder“

### Eiskonserven „Eiswunder“

sofort gebrauchsfertig, aus garantiert reinen Naturprodukten, ergeben wohl-schmeckendes, vorzügliches Speise-Eis!

Hermann **Bazlen** Mannheim  
Teleph. 21245 O 2, 1, Paradepl.

### Statt besonderer Anzeige.

Gestern vormittag entschlief nach längerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwager u. Onkel

## Wilhelm Wenz

im Alter von 55 Jahren.  
Mannheim, den 5. Juli 1928,  
Seckenheimerstr. 77. \*2539  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Alfred u. Agnes Wenz.**  
Die Beerdigung findet Freitag, den 6. Juli, nachm. 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

### Continental Torpedo-Underwood für die Reise



## Ab heute Tapeten nur noch G 2, 8

am Marktplatz größte Auswahl billigster Preise beste Bedienung  
**W. Korthaus** G 2, 8 Tel. 28710

### Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Vaters, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

## Familie Otto Raichle.

Mannheim (Luisenring 17), 5. Juli 1928.

Herzlichen Dank für die Blumenspenden und Teilnahme bei dem Hinsange von Frau

## Therese Jürgens

besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Hessig für seine trostreichen Worte.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Mannheim, 5. Juli 1928. \*2528

Ihre Vermählung beehren sich anzudeuten

## Kurt Ludwig Erbrecht Paula Erbrecht

geb. Wolf \*9511  
Mannheim-Waldhof, den 5. 7. 28.

### Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. Juli 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesig. Landlot, Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Autowagen, eine Schreibmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Herrenstuhlgang, 1 Radioapparat, 1 Volt u. Amperemeter, 1 Uhr, 1 Bild, 1 Stoffschrank, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Öfenkessel, 1 Gaslampe.  
Mannheim, den 4. Juli 1928. \*2540  
Böckemeier, Gerichtsvollzieher.

### Handlesekunst!

Charakter, Talente, Lebensweg etc. aus Kopfform, Handlinien u. Schrift  
Aufstellung von Horoskopen.  
Diskrete Beratung in allen Lebensfragen. Frau L. Michaelis, wissenschaftlich geprüft. L. 2, 7, 1 Treppensprengel 11/12, 8-9 Uhr. \*2537  
Wichtig für jeden denkenden und vorwärtsstrebenden Menschen!

## 12 polierte Schlafzimmer

hochelegante Modelle  
sehr preiswert abgegeben. 8250  
**M. Weißberger, S 1, 12.**

## Mechan. Werkstätte Dreherarbeiten

nimmt nach bei Billiger Berechnung  
für eine Preisliste, Treibriem, Zylinderbohrer etc. an. Nach Bedienung wird geschert. Angebote unter X D 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*2637

# Ausverkauf WEGEN UMBAU



Für Ihre Sommerreise, für Ihre Ferien finden Sie bei uns ein reichhaltiges Lager in moderner Frottee- und Badewäsche. Die neuen sparsamen Muster u. geschmackvollen Farbzusammenstellungen werden Sie ebenso begeistern wie unsere billigen

### Ausverkaufspreise

- Badewäsche** 9485
- Frotterhandtuch** weiß mit bunt, gute Qualität . 1,20, 1,95, 75, **65**
- Frotterhandtuch** weiß mit bunt vorzügliche Qualität ..... **1.65**
- Badetuch** 140/165 cm in modernen Mustern ..... **7.20**
- Badeanzüge**
- Kinder-Badeanzug** schwarz Trikots ..... Größe 60 **1.35**
- Damen-Badeanzug** schwarz Trikots mit weißem Besatz, Größe 40 **2.55**
- Herren-Badeanzug** ... Größe 80 **1.95**
- Bademäntel und Capes**
- Damen-Capes** mod. Dess., 16., 14.40, **11.35**
- Herren-Bademantel** 22.50, 18.50, **13.00**

# Hellmann & Heyd

Q 1, 5/6

Bretelstraße

### Offene Stellen

**Sehr lohn. Nebenverdienst m. dauerndem Einkommen**  
für Herren und Damen, die gute Beziehungen haben.  
7904  
Best. Angebote unter N E 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Wir suchen**  
für unser Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion  
**Aushilfs-Verkäuferinnen**  
Es wollen sich nur solche Damen melden die mit der Branche vertraut sind. Vorstellung vormittags zwischen 9 und 11 Uhr erwünscht. 8246  
**Fischer-Riegel**  
Mannheim - Paradeplatz.

### Ordentlicher Laufjunge

nicht über 17 Jahre, zur Beförderung von kleinen Botenmägen gesucht. 8241  
In erfragen in der Geschäftsstelle des Bl.

### Zünftiges, lauberes Zweitmädchen

im Alter von 18-20 Jahren per 15. April oder sofort gesucht.  
Bäcker Martin, Joh. Friedr. Klein, Q 3, 8. \*2638

### Tüchtiges Küchenmädchen

zum sofortigen Ein- tritt gesucht. \*2630  
Mannheimer  
Thomastraße, P 3 Nr. 14.

### Alleinsteh. Frau

zur Führung des Haushaltes ein. Geschäftsmann ohne Kinder sofort gesucht.  
Angebot unter A B Nr. 79 an die Geschäftsstelle. \*2606

### Verkäufe

### Elektro-Install.-Geschäft

umhängebare aumt. an verkaufen. \*2632  
Angebot unter A K Nr. 80 an die Geschäftsstelle des Bl.

### Opel-Zweisitzer

4:10 PZ.  
11 Mon. alt, Mod. 27 in gut. Zustand, 6000 km, 12000 Reichweite, 1000 A bei 30 verfahren. \*2628  
Thamer & Öhringer, Wiebelsstr. 5.

### Stellen-Gesuche

**Vollkaufmann**  
35 Jahre, firm in allen kaufmänn. Arbeiten, (siehe Vertriebsstellen) u. ständige Beteiligung an nur in. Geschäft mit 15.000 R.M.  
Angebot unter X A 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*2518

### Verkäufe

Zu verkaufen: In Friedrichsdorf, Einfamilienhaus, 6 Zim. etc., Wert, bald bestellbar; Wohnhaus in 3 x 5 Zim. u. Küche, je 1000. 8000. Anstalt, Julius Wolf (H. D. W.) Hamm. u. Oppold-Walter, Mannheim, O 7, 22, Fernspr. 20876. 82197

## Holztreppe

gut erhalten, 58 Stiegen für Geschosshöhe von 4,50, 4,75 preiswert abgegeben. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 82492

## 1 großes Haustor zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle. 82481

## 6 verzinkte Müllkästen

70 cm lang, 45 cm breit und 45 cm hoch, sehr gut erhalten, sofort preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 82481

## Motorrad

1925, 4 PZ., m. el. Licht, Gas-Zettel u. noch 1 weitere, wenig gefahren, bill. abzugeben. Aussehen: Halbfahrer, 18, III, recht abbd. 7-8.  
Einige nette Rollen und Kieswagen sowie Ersatz-Räder zu verkaufen. \*2626  
Näheres Vormittags 11-12. \*2626

### Verkäufe

**Gasherdeofen**  
mit Zimmerheizung zu verkaufen. \*2534  
P 1 10, 2, Stad Hof.

**Nach neuer Goldhaub. Spezialhaub.**  
H. Rommels, H. Tisch billig zu verk. \*2640  
M 2, 18, port.

### Kastanienholz-Halbstücke

einmal hundert sehr schmere frisch geleerte haben abgegeben  
Robert Follmann & Co. Mannheim, H 7, 14

**Zu verkaufen: 600gchr. Falzziegel**  
zu erfragen \*2632  
Waldstr. 104, 1, 1

### Miet-Gesuche

## Laden

kleiner, od. mittler. Laden in verkehr. Lage alsbald od. spätr. zu mieten gesucht.  
Angebot u. X G 103 an die Geschäftsstelle. \*2545

### Wohnungstausch

Erdwied. - Mannh. gesucht in Rfm. 2-3 Zim. - Wohn. Gebur. 2 Zim. - Wohn. mit Bad in besser Lage Erdwied. Mannh. u. A N 88 an Geschäftsstelle. \*2582

**Tasche 1 od. 2 Zim. u. K. nach 2-3 Zim. und Küche.** 82100  
Angebot unter X H Nr. 9 an die Geschäftsstelle des Bl.

## 2 Zimmer-Wohnung

von alt. kinderlosm Ehepaar gesucht, wünsch. mit Parkside in gut. Lage, Erdwied. Mannh. u. A G 83 an die Geschäftsstelle.